

TEXTIL GESTALTUNG

INFORMATION FÜR DEN UNTERRICHT



Kleine Tiere ganz groß, Foto: Melanie Groß

HEFT
1/25

**KÜNSTLERISCH ÄSTHETISCHE
PERSPEKTIVEN DES TEXTILEN
- TAGUNGSBERICHTE -**

Häkeln im Trend



Häkeln lässt sich einfach lernen. Auf kinitti.de zeigt die Häkelschule wie es geht und hat auch gleich kleine Projekte parat, die schnell zum Erfolg führen. Viel Spaß!

Kinitti.de – Die Webseite für kreative Kinder

Auf unserer Nachwuchsseite kinitti.de findest du auch viele Ideen, was du als Anfängerin oder Anfänger nähen, stricken und häkeln kannst. Eine Internetseite der Initiative Handarbeit e.V. für Kinder. Alle Angebote auf kinitti.de sind kostenfrei.

Inhaltsverzeichnis

Aktuelle Informationen	4	Nachruf	39
Carmen Klanke und Bettina Tiemann Vorwort	5	Ulla Kölzer-Winkhold Nachruf für Prof. Dr. Iris Kolhoff-Kahl	39
Jahrestagung 2024: „Künstlerisch ästhetische Perspektiven des Textilen“	6	Textile Persönlichkeiten	40
Bettina Tiemann, in Vertretung für Carmen Klanke Begrüßung	7	Eleonore Beckers „Meine Hände ordnen die unerschöpf- liche Vielfalt und Kraft der Formen und Farben“, Dorothea Kreidel - Textiles Schaffen aus 4 Jahrzehnten	40
Christina Echelmeyer „Textilunterricht aus künstlerisch- ästhetischer Perspektive“ - Welche Bildung brauchen Lernende?	9	Hochschulbildung	43
Dr. Adrian Ruda Die Macht des Fakes: Textile Ästhetik im Spannungsfeld von Kritik, Kreativität und Bildung	16	Christina Echelmeyer Bericht über das Hochschullehrenden- forum „Zukunftsperspektiven der textilbezogenen Hochschulbildung“	43
Birgit Reinken Workshop 1: Analoges Netzwerk - LandArt textil	24	Textile Aktion	44
Carmen Klanke und Anja Kuhrmann Workshop 2: Textilkünstlerische Gestaltung nach Benjamin Shine	28	Eleonore Beckers Häkelprojekt 800 Borkenkäfer	44
Bettina Tiemann Workshop 3: „Kleine Tiere ganz groß“ - Kreative und plastische Gestaltung von Insekten mit textilen Materialien	31	Buchbesprechung	46
Silke Wawro Workshop 4: REPAIRED BY	34	Ebba D. Drolshagen: Zwei rechts, zwei links - Geschichten vom Stricken	46
Eleonore Beckers Protokoll der Mitgliederversammlung	38	Ankündigungen - Ausstellungen	47
		Ankündigungen- Fortbildungen	51
		Impressum	53
		Mitglieder-Infos	54
		Ausstellungskalender	55

Die **Jahrestagung 2025** findet voraussichtlich am **18. November** statt!

Auf unserer **Mitgliederversammlung 2021** in Herne wurde beschlossen, dass das **2. Heft des Jahres** unserer Mitgliederzeitschrift zunächst aus Kostengründen **nur noch online** erscheint. Deshalb ist es wichtig, dass Sie mir alle Ihre **Emailadressen** mitteilen, soweit ich diese noch nicht habe. Mailen Sie diese bitte an melaniegross@aktexsil-nrw.de!



Sie finden uns auch bei **Facebook**: Für alle, die bei Facebook sind, schauen Sie einmal rein und " liken " Sie die Seite: https://www.facebook.com/aktexsilnrw/?ref=ynt_homepage_panel oder im Suchfeld "Arbeitskreis Textilunterricht NRW e.V." eingeben.

Da unsere finanzielle Situation sehr angespannt ist, freuen uns weiterhin über **Spenden**:
Arbeitskreis Textilunterricht NRW e.V.
Postbank Essen
IBAN: DE67 3601 0043 0286 5334 38



Liebe Mitglieder des Arbeitskreises Textilunterricht NRW e. V.,

Januar 2025

im Namen des gesamten Vorstandes möchten wir Ihnen alles erdenklich Gute für das Jahr 2025 wünschen. Wir hoffen, Sie hatten erholsame Ferien und konnten Kraft tanken für die vielen Anforderungen und Aufgaben, die uns im neuen Jahr erwarten.

Unsere Jahrestagung 2024 fand erneut in Kooperation mit dem Seminar für Kulturanthropologie des Textilen an der TU Dortmund statt. Wir bedanken uns bei Frau Prof. Dr. König, die uns in ihrer Funktion als Dekanin und Professorin des Seminars für Kulturanthropologie des Textilen unterstützt hat und Frau Dr. Beate Schmuck, die uns als akademische Oberrätin des Instituts begrüßt hat. Insbesondere bedanken wir uns bei unserem Vorstandsmitglied Frau Diplom-Ingenieurin Christina Echelmeyer. Sie ist als Fachleiterin für Textilgestaltung im ZfSL Bocholt tätig und als wissenschaftliche Mitarbeiterin im Seminar für Kulturanthropologie des Textilen an der TU Dortmund. Ihrem Einsatz ist es zu verdanken, dass wir erneut in den Räumlichkeiten der Universität tagen durften.

Unsere Tagung am 08. November 2024 stand im Zeichen der Textilen Kunst. Wir bedanken uns bei allen Teilnehmenden für die interessierte und engagierte Mitarbeit. Den Bericht inklusive aller Bilder, Materialien und Informationen dazu finden Sie in unserer Zeitschrift. Bedanken möchte ich mich, Carmen Klanke, insbesondere bei meinem Vorstand, der aufgrund meiner Erkrankung an diesem Tag all meine Aufgaben übernommen hat. Vielen lieben Dank für eure Unterstützung!

Auf der Mitgliederversammlung wurde der Vorstand erneut wieder gewählt. Wir bedanken uns für Ihr Vertrauen. Besonderer Dank gilt wie immer unserer Geschäftsführerin Melanie Groß, die den Hauptteil unserer Arbeit übernimmt und unsere Mitgliederzeitschrift gestaltet.

Besonders erfreut sind wir über ein neues Vorstandsmitglied, das wir auf der Tagung für unsere ehrenamtliche Arbeit gewinnen konnten.

Herzlich willkommen Frau Stefanie Fishediek!

Sollten auch Sie Interesse haben, sich mit textilen Schwerpunkten auf anderer Ebene als in der Schule auseinanderzusetzen, dann freuen wir uns, wenn auch Sie uns bei der ehrenamtlichen Arbeit im Vorstand des Arbeitskreises Textilunterricht e. V. unterstützen wollen. Wir freuen uns auf Sie und Ihre Ideen. Kontaktieren Sie uns gerne per mail.

Auf unserer nächsten Vorstandssitzung im Februar werden wir das neue Thema für unsere Tagung 2025 beschließen. Ideen und Wünsche von Ihnen werden bis dahin gerne angenommen. Sobald die Planung steht, werden wir Sie wie immer rechtzeitig informieren.

Wir wünschen Ihnen viel Kraft und Zuversicht für die vielfältigen Aufgaben im neuen Jahr und vor allem - bleiben Sie gesund!

Im Namen des Vorstandes

Carmen Klanke und Bettina Tiemann

Jahrestagung am 8. November 2024 an der TU Dortmund zum Thema: „Künstlerisch ästhetische Perspektiven des Textilen“



Abb. 1-3: Erste Eindrücke, Fotos: Melanie Groß

Dank für Giveaways

Im Namen der Teilnehmerinnen und Teilnehmer an der Jahrestagung Textilunterricht NRW am 8.11.2024 in Dortmund bedanken wir uns bei folgenden Firmen für die großzügige Zusage der Giveaways:

- Mettler (Seralon und Seraflex Garn + Sortimentsflyer, Nahttrenner, Gummibärchen)
- Addi (Unicase Nähset, Flyer zu Rundstricknadelset + Sockenstricken, addi2go – digitaler Handarbeitsassistent)
- DMC (Kladden)
- Prym (Rollschneider, Nahttrenner Ergonomics, Nähadelset, Werkzeugset Ösen/Druckknöpfe/Nieten, Bügelmusterstifte)
- Schmetz (Nadel ABC)
- Burda (Fertigschnittmuster)
- Pfaff (Your Style-Magazine)
- Lang (Punto Alpace Strickanleitungen)

Die Giveaways, deren Zusage durch Vermittlung von Hedi Ehlen (Geschäftsführerin der Initiative Handarbeit) erfolgte, wurden von den Tagungsteilnehmerinnen und -teilnehmern sehr erfreut angenommen!

Bettina Tiemann, in Vertretung für Carmen Klanke

Begrüßung

08.11.2024 an der TU Dortmund

Sehr geehrte Damen und Herren,

liebe Zugehörige des Arbeitskreises und Textilinteressierte, der Vorstand des Arbeitskreises Textilunterricht begrüßt Sie alle ganz herzlich in den Räumen des Seminars für Kulturanthropologie des Textilen an der TU Dortmund.

Wir bedanken uns bei Frau Prof. Dr. König, die uns in ihrer Funktion als Dekanin und Professorin des Seminars für Kulturanthropologie des Textilen unterstützt und Frau Dr. Beate Schmuck, die uns als akademische Oberrätin des Instituts heute willkommen heißt.

Insbesondere bedanken wir uns bei unserem Vorstandsmitglied Frau Diplom-Ingenieurin Christina Echelmeyer. Sie ist sowohl als Fachleiterin für Textildesign in Bocholt tätig als auch als wissenschaftliche Mitarbeiterin im Seminar für Kulturanthropologie des Textilen hier an der TU Dortmund. Ihrem Einsatz ist es zu verdanken, dass wir heute hier tagen dürfen. Sie wird gleich einen interessanten Vortrag halten über den „Textilunterricht aus künstlerisch-ästhetischer Perspektive“. An dieser Stelle auch ein Dankeschön an Herrn Böttger für die Koordination und alle fleißigen studentischen Hilfskräfte, die uns so tatkräftig unterstützen.

Wir beschäftigen uns heute mit einem besonderen Thema, dem meines Erachtens nach in der Schule selten Aufmerksamkeit geschenkt wird, aber für die Entwicklung der Jugendlichen immens wichtig ist: Die textile Kunst

Ich möchte mit einem Zitat vom Architekten Gottfried Semper aus dem 19. Jahrhundert beginnen:

„Der textilen Kunst gebührt der unbedingte Vorrang, weil sie sich gleichsam als Urkunst zu erkennen gibt, dass alle anderen Künste ihre Typen und Symbole aus der textilen Kunst entlehnen, während diese selbst ganz selbstverständlich erscheint“

Als Kunsthistoriker und Architekt vieler berühmter Bauten schwärmte er stets vom ursprünglichen Handwerk und erkannte die textile Kunst als Urkunst an. Leider ist Semper einer der wenigen Kunsthistoriker, der die textile Kunst zu schätzen wusste. Weitläufig findet sich die Meinung, dass Textile Kunst „nur“ „Handarbeit von Frauen“ ist.



Bettina Tiemann

Die Kuratorin Marie-Amélie zu Salm-Salm hat über Textilkunst im Jahr 2013 gesagt: „Man hat das Textile in der Kunst unterbewertet, weil das Textile immer als Frauenkunst abgetan wurde. Ich glaube, es ist jetzt an der Zeit, dass man mit diesem Klischee aufräumt.“

Meiner Einschätzung nach ist dies das grundlegende Problem der häufig fehlenden Wertschätzung der Gesellschaft bezüglich der textilen Kunst – die textilen Techniken werden oft als geringschätzig dargestellt, weil sie als „Frauenarbeiten“ abgewertet werden und einen altbackenen Ruf haben. Das Wort „Handarbeit“ wird hinsichtlich textiler Techniken abwertend genutzt. Dabei sind diese textilen Techniken in vielerlei Hinsicht beachtenswert:

Auf neurologischer Ebene fördert das ästhetische Arbeiten die Denkfähigkeit, da zum einen kreative Lösungen für Probleme gefunden werden müssen, zum anderen finden im Gehirn Vernetzungen statt. Christine Groß betont, dass das Zusammenspiel von aktivem Tun und Erleben mit allen Sinnen die Grundlage des Denkens und Lernens bildet. Der Mensch ist durch die Arbeit mit seinen Händen zum intelligentesten Wesen geworden.¹

¹ Christine Groß: Vortrag auf der Creativa 2015 mit Iris Kolhoff-Kahl und Sybille Wiescholek



Teilnehmerinnen und Teilnehmer



Teilnehmerinnen und Teilnehmer

Also ist es die „HANDARBEIT“, die den Menschen in seiner kognitiven Entwicklung gefördert hat. Ihr ist es zu verdanken, dass wir in der Lage sind, technologische Fortschritte zu erleben. Wie Sie alle wissen, basiert die Idee des Computers auf der Grundlage von Web-Lochkarten.

Handarbeit findet sich nicht nur im Bereich des Designs sondern auch in den Bereichen Mode und Wohnen. Handarbeit bildet auch die Grundlage für die textile Kunst, der wir heute den Vorrang lassen wollen.

Ziel der Textilkunst an Schulen in NRW ist die Möglichkeit der Erschließung der außerschulischen Welt und somit der Möglichkeit zur Teilhabe an dieser.²

Schon Prof. Dr. Iris Kolhoff-Kahl hat in ihren Werkstätten neben der ästhetischen Muster-Bildung den „Baustein Kunst“ integriert. Dieser künstlerische Zugang bietet den Schülerinnen und Schülern neue Einblicke. Künstlerische Strategien werden erprobt und dadurch werden sie inspiriert, „ungewohnte, kreative Handlungsmuster zu wagen“³

Viele der Workshops beschäftigten sich mit diesem Schwerpunkt und zeigen, dass moderner Textilunterricht möglich ist!

Frau Dillpomp-Ingenieurin Christina Echelmeyer wird in ihrem Vortrag „Textilunterricht aus künstlerisch-ästhetischer Perspektive“ weitere Erkenntnisse zu diesem Schwerpunkt erläutern. Den Vortrag finden Sie im Heft (s. S. 9ff).

Herr Dr. Adrian Ruda, der in seiner Dissertation zum Verhältnis von Militär und Mode(n) am Beispiel der Geschichte des Totenkopfmotivs gearbeitet hat, zeigt uns in seinem Vortrag die „ästhetischen Prozesse textiler Kultur aus dem Blickwinkel der Kulturanthropologie“. Auch diesen Vortrag finden Sie im Heft (s. S. 16).

Nun übergebe ich Frau Dr. Beate Schmuck als akademische Oberrätin des Instituts für Kulturanthropologie des Textilen das Wort.

Im folgenden begrüßte Frau Dr. Beate Schmuck die Gäste der Tagung und wies darauf hin, dass am gleichen Tag vor fünf Jahren, am 8. November 2019 schon einmal eine kooperative Tagung des Arbeitskreis Textilunterricht und des Seminars für Kulturanthropologie des Textilen der TU Dortmund an genau dem gleichen Ort stattgefunden hat. Damals hieß das Thema „Textile Nachhaltigkeit gestern, heute, immer“.



Dr. Beate Schmuck

² https://www.schulentwicklung.nrw.de/lehrplaene/upload/klp_gs/vb/Rahmenvorgabe_Verbraucherbildung_PS_SI_2017.pdf, S. 11

³ Vgl.: Iris Kolhoff-Kahl: Ästhetische Werkstätten im Textil- und Kunstunterricht. Schöningh-Verlag, Paderborn, 2012, Seite 6-8

Christina Echelmeyer

„Textilunterricht aus künstlerisch-ästhetischer Perspektive“ – Welche Bildung brauchen Lernende?



Christina Echelmeyer

Ein Leben ohne Textilien ist für uns nicht vorstellbar. Wer ihn nicht kennt, schaue sich gerne den kurzen IKEA-Clip (Abb.1) an, in dem auf charmante Weise gezeigt wird, wie unser Leben ohne Textilien aussehen würde, wenn wir uns nicht den kuscheligen Sweater überstreifen oder ein weiches Handtuch zum Abtrocknen benutzen, sondern mit Pappkartons bekleidet auf einem Kaktussessel Platz nehmen. Textilien und Kleidung sind wesentliche Bestandteile unserer alltäglichen Wirklichkeit und, wie Christian Becker ausführt, omnipräsent (Vgl. Becker 2011 S.4). Wir benutzen und gebrauchen täglich eine Fülle verschiedener textiler Ge-

genstände ohne groß darüber nachzudenken. Doch was wissen unsere Schülerinnen und Schüler darüber? Welche Lerninhalte sind bedeutsam?

Dazu sagt das Schulgesetz: „Schülerinnen und Schüler werden befähigt, verantwortlich am sozialen, gesellschaftlichen, wirtschaftlichen, beruflichen, kulturellen und politischen Leben teilzunehmen und ihr eigenes Leben zu gestalten.“ (§ 2, Abs. 4 Satz 3 Schulgesetz NRW) In allen genannten Lebensbereichen können wir den Einfluss und die Bedeutung von Textilien ausmachen, was die Auseinandersetzung mit diesen im Unterricht notwendig macht.

Der Textilunterricht vereint handelndes Lernen und sinnliches Wahrnehmen, sowie die theoretische und praktische Auseinandersetzung mit Textilien.

Im Bereich des textilen Gestaltens werden offene Forschungs- und Gestaltungsräume geschaffen, die das Lernen anhand originaler Begegnungen ermöglichen.

Früher war alles besser?!

Textilunterricht war Vermittlung von Technik und wurde nicht in Frage gestellt.

Heute soll heterogen, differenziert, mit individualisierten Lernangeboten und sprachsensibel unter-

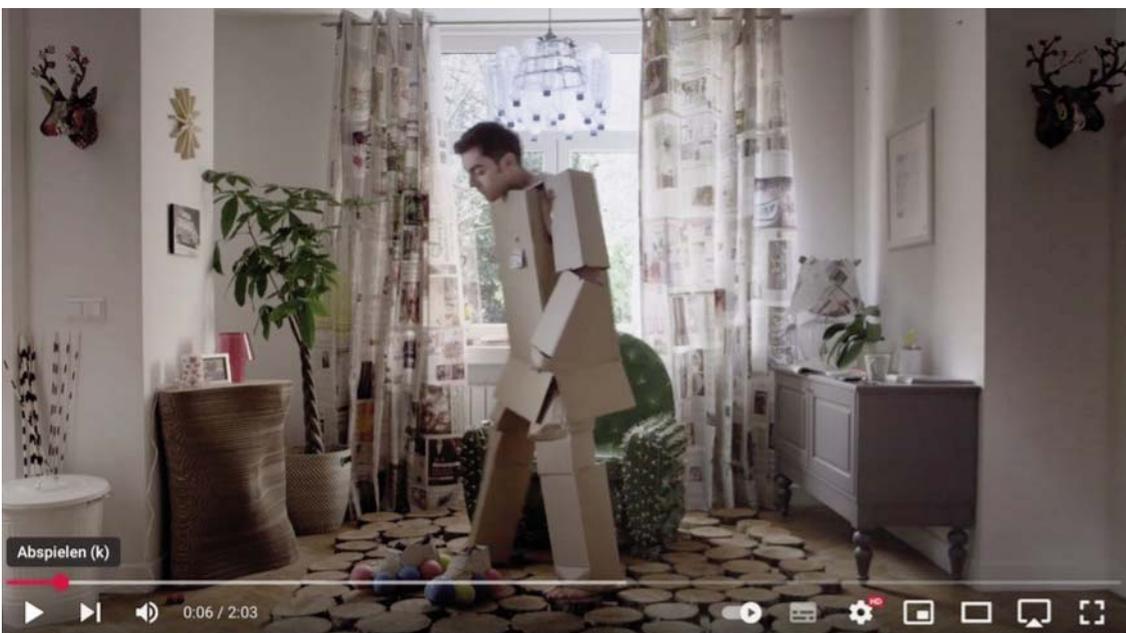


Abb. 1:
Screenshot aus dem Ikea-
werbespot „Life
without textiles“



Abb. 2: Eigene Bilder aus dem Unterrichtsvorhaben „textile Sprichwörter“

richtet werden und das meist in voller Klassenstärke mit bis zu 30 Lernenden. Dazu kommen die fehlende Anerkennung und für NRW kein zugelassenes Lehrwerk, welches benutzt werden kann. Die daraus resultierenden hohen Anforderungen führen bei einigen Lehrkräfte zur Überforderung oder gar zur Abkehr vom Fach. „Das ist mir zu viel Arbeit, da unterrichte ich lieber...“ ist ein Satz, den ich so oder ähnlich schon häufig zu hören bekommen habe.

„Soziale Probleme überfordern NRW-Schulen - Lehrer fühlen sich von Politik ignoriert“ (RP 08.11.24)

„Fast 1000 gaben ihren Beruf einfach auf - „Lehrer-Flucht“ an den NRW-Schulen“ (Bild 13.02.24)

sind nur zwei Zitate aus den Tageszeitungen des letzten Jahres - vom Inhalt her nicht neu, aber aktuell. Daraus resultiert oftmals eine Ausdünnung des Fächerkanons mit der Konzentration auf die sogenannten „Hauptfächer“, wobei die Soft Skills der „Nebenfächer“ in den Hintergrund geraten und der Textilunterricht gerne über Bord geworfen wird.

In der allgemeinen Diskussion sind die Vielschichtigkeit von Textilunterricht und die damit verbundenen Bildungspotentiale noch nicht angekommen. Textilunterricht wird immer noch häufig auf die praktische Vermittlung von Fertigkeiten zur Erzielung eines Produkts reduziert.

Eine Standardfrage, die mir im Kollegium immer wieder gestellt wurde: „Na, was bastelt ihr gerade

Schönes?“ Wenn ich dann, das Wort „Basteln“ ignorierend, von einigen Projekten berichtet habe, erntete ich oft Erstaunen oder Sätze wie: „das hätte ich auch gerne gelernt.“ (Abb. 2) Schon vor zwanzig Jahren hat Christian Becker für die „kompetenten Alltagsakteure“ (Becker 2005 S.7) die drei Bereiche Realität, Interesse und Kreativität als Basiselemente definiert und damit auf die allgemeinbildende Funktion von Textilunterricht hingewiesen (Vgl. Becker 2011 S.2).

Zur Erläuterung möchte ich zurückblicken: Schon im fachdidaktischen Diskurs der 70er Jahre geht es um die Legitimation des Faches und dies ist bis heute so geblieben. Daraus lässt sich, als positives Zwischenfazit, festhalten, dass es unser Fach, auch 50 Jahre später, immerhin noch gibt. Es gibt zahlreiche Ansätze die Notwendigkeit des Textilunterrichts aus unterschiedlichen Blickwinkeln zu legitimieren, woraus die unglaubliche Komplexität des Themas deutlich wird. Ansatzweise möchte ich einige Positionen herausgreifen: angefangen bei der reinen Technikvermittlung (Gertrud Mosenthin, Wolfgang Royl: Textiles Werken in der Sekundarstufe I 1982), dem Modell eines handlungsorientierten Textilunterrichts (Inge Strässer-Panny: Wieder die Enthauptung der Hand 1996) über die Systematisierung in der Didaktik textiler Sachkultur (Ingrid Köller: Textilunterricht und Textile Sachkultur 2001), zur Forderung nach ästhetischer Bildung in der „Postmoderne“ (Gabriele Vallentin: Ästhetische Bildung in der Postmoderne 2001) und den mehrperspektivischen Ansatz (Marianne Herzog: Mehrperspektivischer Textilunterricht 2011) bis

zum Blick „Vom Textilen aus“ (Beate Schmuck in: W. Rusch: Textil - Kultur - Mode 2015) und der Betrachtung textiler Bildungschancen zwischen Omnipräsenz und Exteriorisierung (Sybille Wiescholek: Textile Bildung im Zeitalter der Digitalisierung 2019) gibt es eine Vielzahl unterschiedlicher Fachmodelle.

Allen angeführten Modellen ist gemeinsam, dass es nicht nur um das unreflektierte Tun und Machen gehen. Eine Reduktion auf rein technische Aspekte würde der Mehrdimensionalität, die das Textile beinhaltet, nicht gerecht. Vielfalt und Komplexität sind jedoch nicht mit Beliebigkeit zu verwechseln. Textilien werden in allen Modellen als wichtiger Bestandteil der Alltagskultur verstanden. Die Schülerinnen und Schüler werden in ihren unterschiedlichen Entwicklungsstufen mit der Kultur des Textilen so vertraut gemacht, dass sie im Alltag als bewusste Akteure entscheiden können.“ (Vgl. Eichelberger 2021 S.152).

Die Rolle der künstlerischen und ästhetischen Bildung im Textilunterricht

Im Folgenden möchte ich den Textilunterricht aus künstlerisch-ästhetischer Perspektive als kreativen Prozess betrachten, als Experimentierfeld, das Kinder und Jugendliche ermutigt, die Welt mit anderen Augen zu sehen.

Ästhetische Bildung bedeutet, die Sinne zu schärfen, sich bewusst mit Materialien, Formen, Farben und Strukturen auseinanderzusetzen. Im Textilunterricht lernen Schülerinnen und Schüler nicht nur die Techniken, sondern auch das „Sehen“ – das bewusste Wahrnehmen und Erleben von Materialien und Stofflichkeiten.

Iris Kolhoff-Kahl stellt die Frage inwiefern sich die Begriffe „**ästhetisch**“ und „**Bildung**“ zu einem sinnvollen didaktischen Ansatz für den Textilunterricht zusammensetzen lassen. Das ästhetische Erfahren und Lernen unterstützt SchülerInnen bei ihren Verstehensprozessen und besonders im Bereich der Persönlichkeitsbildung. Von daher ist der ästhetisch-künstlerische Ansatz eine ganz eigene Erfahrungs- und damit Ausdrucksform für Kinder, sich der Welt zu nähern, sich mit ihr auseinanderzusetzen und sie gestalterisch zu verändern. (Kohlhoff-Kahl 2008 S. 75)

Ästhetische Erfahrungen haben einen wichtigen Anteil an unseren Entscheidungen, meist geschehen sie vorbewusst, bevor wir uns kognitiv entscheiden.

Stellen Sie sich einmal ihre morgendliche Kleidungsauswahl ohne sinnlich-emotionale Wahrnehmungen vor. (Abb. 3) Sie bräuchten höchst-



Abb. 3



Abb. 4

wahrscheinlich Stunden, um kognitiv alle Möglichkeiten durchzuspielen, was sie anziehen könnten.

Konzepte wie die ästhetische Forschung oder ästhetische Infizierung fördern besonders gut das kreative Verhalten von Menschen, weil sie sich an einem wirklichen Problem, das das Kind oder der Jugendliche hat, entzünden, lange Präparationsphasen, mit einer Fülle von verschiedenen Zugängen und Forschungswegen ermöglichen und keine festgelegten Endprodukte erwarten. (vgl. ebenda S. 76)

Helga Kämpf-Jansen setzte sich schon zur Jahrtausendwende dafür ein, Lehrende für die erschreckende kunstpädagogische Wirklichkeit zu sensibilisieren und wachzurütteln (vgl. Meyer, Sabisch 2009 S. 88). Auch Christian Becker beschreibt die Realität, unterstützt durch oft fachfremden Unterricht (in meiner Freizeit bastele ich gerne, also unterrichte mal Kunst oder Textil) so, dass eine ganze Klasse nach einer engen Anleitung ein gleichförmiges Handlungsprodukt herstellt, (Abb. 4) wobei das Erfahren von Handlungszusammenhängen vollkommen auf der Strecke bleibt und Lernen als isoliert und unnützlich für das weitere Leben erfahren wird (vgl. Becker 2011 S. 11).

Handgedruckte Muster – der Weg zum eigenen Muster



© Sarah Lübke

Abb. 5: Unterrichtsprojekt, durchgeführt von Sarah Lübke

Für einen kreativitätsfördernden Unterricht spielt die Lehrkraft eine entscheidende Rolle (vgl. Kohlhoff-Kahl 2008 S.130) Sie schafft oder verhindert die entsprechenden Voraussetzungen für ein förderliches Lernklima und gelingende Prozesse.

Kreativer Ausdruck durch textile Techniken

Die ästhetische und künstlerische Perspektive von Textilunterricht geht weit über die Technik hinaus. Textile Arbeiten bieten Raum für kreativen Ausdruck, individuelle Gestaltung und das Erleben von Freiheit im Schaffensprozess. Im Unterschied zum Kunstunterricht steht hier die Dreidimensionalität und die Materialität im Mittelpunkt. Ein selbst genähtes Kissen oder eine bestickte Tasche ist nicht nur ein Gegenstand, sondern ein Kunstwerk, das Identität und Persönlichkeit ausdrückt. (Abb. 5)

Wie trägt Textilgestaltung zur Förderung der Kreativität und Eigenständigkeit bei?

Dazu stellt sich zunächst die Frage wie man Kreativität definieren kann.

Der Begriff stammt aus dem Lateinischen. „Creare“ heißt übersetzt „schaffen“ oder „erschaffen“ (vgl. ebenda S.123)

Rainer Holm-Hadulla definiert Kreativität als „Fähigkeit, etwas Neues zu schaffen, sei es eine Problemlösung, eine Entdeckung, Erfindung oder ein neues Produkt.“ (Holm-Hadulla 2011 S. 71).

Iris Kohlhoff-Kahl betrachtet Kreativität als „ein grundlegend menschliches Verhalten, das es uns ermöglicht, immer wieder Dinge neu zu erfinden, aus neuen Perspektiven zu gestalten und zu verändern. Sie ist eine treibende Kraft im menschlichen Dasein“ (Kohlhoff-Kahl 2008 S. 123)

Menschliche Kreativität kann indes nicht aus nichts etwas machen. Sie muss sich auf Vorgegebenes beziehen. Mit anderen Worten: Kreativität gibt es, wo sie sich zeigt, nicht als „creatio ex nihilo“, sondern lediglich und stets als „creatio ex aliquo“: als Schöpfung aus etwas. Kreative Prozesse setzen nicht im Nirgendwo an, sie beginnen nicht mit nichts, sie setzen vielmehr etwas voraus, knüpfen an etwas an, dass sie transformieren, reformieren oder gar radikal revolutionieren. (Grossmann 2020 S. 4) Diese Räume müssen wir im Textilunterricht schaffen. Und das heißt wir müssen durch geeignete Themen, inspirierende Materialien und möglichst genügend zeitlichen Freiraum kreative Prozesse bei Schülerinnen und Schülern initiieren.

Kreativitätsförderung durch textile Projekte

(Abb. 6-8)

Kreativität hat ihre Berechtigung nicht nur in der Kunst, sie ist vielmehr eine zentrale Kompetenz in der heutigen Gesellschaft. Der Textilunterricht bietet hervorragende Möglichkeiten Kreativität spielerisch und experimentell zu fördern.

Doch kann man Kreativität überhaupt fördern? Diese Frage habe ich einmal einer Lehramtsanwärterin gestellt und eine verneinende Antwort erhalten.

Was meinen Sie? Ich bin mir sicher, dass man Kreativität durch gezielte Impulse anregen und fördern kann. Dazu brauchen die Lernenden Freiräume um sich selber auszuprobieren und eigene Ideen zu entwickeln.

„Schulbezogene Studien und Literatursichtungen benennen für die Entwicklung und Entfaltung kreativen Potenzials grundlegende Ebenen:

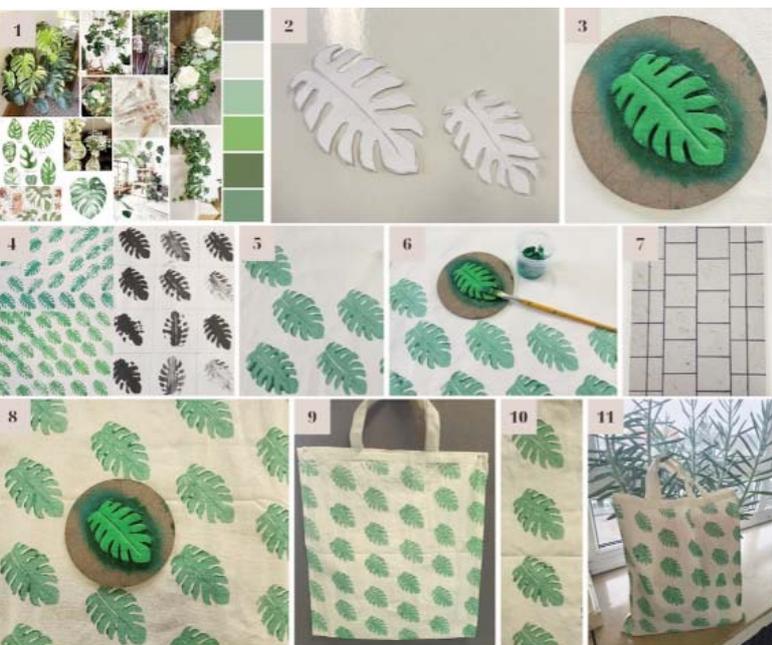


Abb. 6-7 Drucken im Rapport © Sarah Lübke

eine **pädagogisch-soziale Ebene** (z. B. Gesetze, Richtlinien, Lehrkrafteinstellungen, Unterrichtsstile oder pädagogische Konzepte),

eine **intrapersonale Ebene** (z. B. Persönlichkeit, Motivation oder Emotion der SchülerInnen) und

eine **physikalische Ebene** (z. B. Räumlichkeiten, Materialien, Zeit oder Struktur).

Konkrete Handlungsimplicationen können folgerichtig für jede der Ebenen gegeben werden.“ (Haager; Baudson 2019 S. 307)



Abb. 8: Drucken im Rapport © Sarah Lübke

Eigenständigkeit und Problemlösungsfähigkeit

Neben Kreativität fördert der Textilunterricht auch die Eigenständigkeit. Textile Techniken, ob Nähen, Weben oder Filzen, erfordern Geduld und Geschick. Die Lernenden müssen Herausforderungen annehmen, Lösungswege entwickeln und lernen, auf ihre Fähigkeiten zu vertrauen. Versuch und Irrtum gehören dazu und schulen kritisches Denken, Selbstreflexion und Durchhaltevermögen.

Durch offene Aufgabenstellungen wird die Selbstständigkeit gefördert.

Kreativität entsteht an der Schnittstelle von Fachwissen, kreativen Fähigkeiten und Motivation. Fachwissen oder Expertise bilden die Grundlage, von der aus an Ideen gearbeitet wird. Kreative Fähigkeiten umschreiben die Art und Weise, wie Personen Probleme lösen bzw. die Fähigkeit, Probleme überhaupt zu erkennen, sie aus verschiedenen Perspektiven zu betrachten oder bestehende Ideen neu zusammensetzen. Ein wichtiger Faktor ist hierzu die Motivation der Lernenden. Sie bildet die Voraussetzung für das tatsächliche Initiieren und Aufrechterhalten kreativer Prozesse. Insbesondere die intrinsische Motivation steht in einem engen Zusammenhang zur Kreativität. Hinterfragen kann ein wichtiger Schlüssel sein, um Neugier und intrinsische Motivation zu entfachen. (vgl. ebenda, S. 315)

„Anders als in einem TXU, den wir oft noch selbst als Lernende erfahren konnten, sollte es jedoch heute weniger um das naive Tradieren handwerklicher Techniken wie etwa dem Stricken, Nähen, Knüpfen, Weben oder Flechten gehen, sondern eher um ein Sammeln und Erforschen der Bedeutungen dieser Techniken und Objekte sowie um ein praktisches Experimentieren mit ihnen. (Lieber, Duncker in: Becker 2007 S. 58)

Nachhaltigkeit und bewusster Konsum

Die Fast Fashion wird im sich immer schneller drehenden Modekarussell von der Real Time Fashion abgelöst und die Massenproduktion dominiert unsere Konsumgesellschaft. Carl Tillessen analysiert in seinem Buch „Konsum – Warum wir kaufen, was wir nicht brauchen“ sehr präzise die psychologischen Mechanismen, die bei uns immer wieder greifen – und schärft dabei unser Bewusstsein: für unsere eigentlichen Bedürfnisse, aber auch für die Bedingungen, unter denen unsere Smartphones und Sneaker entstehen. (Abb. 9)

Indem Schülerinnen und Schüler Kleidung um- oder gar neugestalten, entwickeln sie ein besseres Verständnis für ihren Wert und den aufwändigen Prozess der Herstellung. Das stärkt ihr Bewusstsein für nachhaltigen Konsum und die Wertschätzung von Handarbeit und Qualität. Die Auseinandersetzung mit den ökologischen Auswirkungen der Textilindustrie kann dazu führen Materialien umweltfreundlich auszuwählen und verantwortungsvoll zu nutzen.

Dadurch wird nicht nur das ästhetisch-kreative Empfinden geschult, sondern auch das Bewusstsein für eine nachhaltige Ressourcenverwendung, welche auch in der Rahmenvorgabe Verbraucherbildung und unter den 17 BNE-Zielen als Erziehung zu nachhaltigem Konsum gefordert wird.

Textile Kultur und Identität

Textilunterricht regt eine Auseinandersetzung mit kulturellen Traditionen und Identitäten an. In fast allen Kulturen spielen Textilien eine bedeutende Rolle, z. B. in Form von traditionellen Kleidungsstücken, Webmustern, Drucken oder Stickereien. Durch die Auseinandersetzung damit erfahren Lernende wie vielfältig textile Traditionen sind. Neben dem Wissen über andere Kulturen werden so auch die Wertschätzung und das Verständnis für die eigene und fremde Identität gefördert.

Ästhetische Sensibilität in einer technologisierten Welt

In unserer digitalen Gesellschaft, die stark von Technologie geprägt ist, spielt die Entwicklung ästhetischer Sensibilität eine zunehmend wichtige



Abb. 9a+b: Nike: **Form follows Motion**
Aktuelle Ausstellung
im Vitra Design Museum
Weil am Rhein

Rolle. Im Textilunterricht können sich Lernende über analoge und haptische Erfahrungen weiterentwickeln. Die Beschäftigung mit Stoffen, Wollfäden, Garnen erlaubt vielfältige Materialerfahrungen. Textile Arbeiten stärken das Bewusstsein für die materielle Umwelt und fördern die Wertschätzung für Dinge, die nicht durch einen Klick hergestellt werden können.



Abb. 10a+b, © Sarah Lübke

Stückwerk Ian Berry - Boro und Sashiko

„Textile ästhetische Bildung leistet vor allem, dass Alltagswirklichkeit divergent und komplex wahrgenommen wird. (...) Wer es sich als Textilpädagoge zum Ziel setzt, den Schülerinnen und Schülern jeden Tag aufs Neue andere und vielfältige ästhetische Wahrnehmungs-, Denk- und Handlungsoptionen zu den im Alltag erlebten anzubieten, der sollte sich seiner eigenen ästhetischen Muster und der Art und Weise, wie autobiografisches Gedächtnis entsteht, bewusst geworden sein.“ (Kohlhoff-Kahl in: Becker 2007 S. 186)

Enden möchte ich mit einem kleinen Apell für die Wichtigkeit der künstlerisch-ästhetischen Perspektive im Textilunterricht: So gestalteter Unterricht fördert auf nachhaltige Weise die Kreativität, die Eigenständigkeit und die kulturelle Sensibilität der Lernenden. Er öffnet den Blick der Lernenden auf die Schönheit im Detail – sei es eine kleine Stickerie, eine komplexes „Stückwerk“ zu Ian Berry oder eine selbstgestaltete Tasche (Abb. 10a+b).

Ich hoffe ich konnte Ihnen einige meiner Ideen nahebringen und sie neugierig machen auf das Einbringen überraschender Impulse, der Konfrontation der Lernenden mit Unerwartetem, um sie so auf die Vielschichtigkeit der Lebenswelt vorzubereiten.

Literatur:

- Becker, Christian: Neue Bildungsziele – neue Lernarchitekturen in: Dynamotextil 2011. https://dynamotextil.wordpress.com/wp-content/uploads/2011/10/2011_neue-bildungsziele-neue-lernarchitekturen-dynamotextil.pdf
- Becker, Christian: Bildungsziel: Kompetente Alltagsakteure. In: ...textil...2/2005
- Eichelberger, Elisabeth; Rychner, Marianne: Textilunterricht. Lesarten eines Schulfachs. Hohengehren 2021.

- Grossmann, Andreas: Kreativität denken. Tübingen 2020.
- Haager, Julia S.; Baudson, Tanja G.: Kreativität in der Schule – finden, fördern, leben. Wiesbaden 2019.
- Herzog, Marianne: Mehrperspektivischer Textilunterricht. Seelze 2011.
- Holm-Hadulla, Rainer: Kreativität zwischen Schöpfung und Zerstörung. Göttingen 2011.
- Köller, Ingrid: Textilunterricht und Textile Sachkultur. Oldenburg 2001.
- Kohlhoff-Kahl, Iris: Textildiaktik. Donauwörth 2008.
- Lieber, Gabriele; Duncker, Ludwig: Zeitlose Figuren, zeitlose Formen Perspektivenvielfalt und textile Bildung in: Becker, Christian (Hrsg.): Perspektiven textiler Bildung. Hohengehren 2007.
- Meyer, Thorsten; Sabisch, Andrea: Kunst Pädagogik Forschung. Bielefeld 2015.
- Mosenthin, Gertrud; Rojl, Wolfgang: Textiles Werken in der Sekundarstufe I. Baltmannsweiler 1982.
- Schmuck, Beate: Vom Textilen aus. In: Rusch, Waltraud: Textil - Kultur - Mode. Norderstedt 2015.
- Sträßer-Panny, Inge: Wider die Enthauptung der Hand. Münster 1996.
- Tillessen, Carl: Konsum. Warum wir kaufen, was wir nicht brauchen. Hamburg 2022.
- Vallentin, Gabriele: Ästhetische Bildung in der Postmoderne. Baltmannsweiler 2001.
- Wiescholek, Sybille: Textile Bildung im Zeitalter der Digitalisierung. Bielefeld 2019.

Abbildungen:

- Abb. 0: Christina Echelmeyer, Foto: Melanie Groß
- Abb. 1: <https://www.youtube.com/watch?v=1U8iPCf67A0>
- Abb. 2: eigenes Bildmaterial
- Abb. 3: <https://de.freepik.com/fotos-vektoren-kostenlos/kleiderschrank>
- Abb. 4: Christian Becker: Neue Bildungsziele – neue Lernarchitekturen 2011, S. 11
- Abb. 5-8: Bilder von Unterrichtsprojekten, durchgeführt von Sarah Lübke
- Abb. 9a+b: eigenes Bildmaterial
- Abb. 10a+b: Bilder von Unterrichtsprojekten, durchgeführt von Sarah Lübke

Dr. Adrian Ruda

Die Macht des Fakes: Textile Ästhetik im Spannungsfeld von Kritik, Kreativität und Bildung



Dr. Adrian Ruda

Die Aktion war kurz, eindrücklich, zugleich komplex – sowohl in Hinblick auf die Durchführung als auch auf ihre Wirkung. Pünktlich zum Start der Berliner Fashion Week im Januar 2023 wurde eine Pressemitteilung publik, die scheinbar eine bahnbrechende Entscheidung verkündete: Der neue CEO der Bekleidungsfirma Adidas, Bjørn Gulden, soll die ehemalige Bekleidungsarbeiterin und Gewerkschaftsführerin Vay Ya Nak Phaoan aus Kambodscha zur stellvertretenden Geschäftsführerin ernannt haben. Mit der Erklärung war die Einladung zu einer Fashion Show verbunden, auf der Adidas den durch Phaoan personifizierten Wandel vorstellen wollte. Öffentlicher und symbolisch signifikanter Ort des Kurswechsels: Der vereinsgetragene Berliner Concept Store *Platte*, in dem vielfältig und inklusiv am Thema nachhaltiger Mode gearbeitet wird. Und tatsächlich fanden sich dort viele Interessierte zu einer aufsehenerregenden Modenschau zusammen, die das populäre Bild von Adidas herausforderte. Mit der neuen als „Reality Wear“ bezeichneten Kollektion, präsentiert von Models mit simulierten Verletzungen in zerrissenen Outfits, habe sich Adidas offenbar endgültig und wahrhaftig den Themen Nachhaltigkeit, faire Löhne und Arbeitssicherheit verschrieben: „Reality Wear“ sei „pre-stressed“¹, also besonders authentisch und ehrlich, weil sie von Textilarbeiter:innen über Monate hinweg kontinuierlich getragen worden sei. Die Kleidung trage Spuren der Herstellung und bezeuge gewissermaßen deren Bedingungen. Andere Teile der Kollektionen fielen durch Aufschriften mit überraschenden, provokativen Bekenntnissen oder durch überproportionale Schutzanzüge auf (Abb. 1).²

Hinter der in Branchenmedien viel rezipierten Aktion stand jedoch – das war unmittelbar danach klar – nicht Adidas, sondern die Aktivist:innen-Gruppe *The Yes Men*, die für ihre medienwirksame Hoaxes international bekannt und mitunter gefürchtet ist. Unter dem Anschein, dass es sich um eine offizielle Veranstaltung handelt, organisierte die Gruppe mit viel Aufwand eine Show namens „Own the Reality“, in der sie auf die anhaltend prekären Arbeitsbedingungen und die kontinuierliche Ausbeutung von Arbeiter:innen in der Textilindustrie in Ländern wie Kambodscha aufmerksam machte, obwohl solche Zustände spätestens seit der Katastrophe von Rana Plaza in Bangladesch 2013 weltbekannt sind und viele Firmen seitdem Verbesserungen versprochen haben.

Die Fake-Performance, die scheinbar Hässliches, Unausgewogenes und Konflikträchtiges – also Kleidungsstücke, die gemeinhin dem klassischen Verständnis von „ästhetisch“ entgegenstehen – auf den Catwalk brachte, lässt sich unter dem Aspekt textiler Ästhetik ergiebig thematisieren: Die Aktion fordert mit ihrer Frontstellung den gewohnten Blick auf Mode als Konsumprodukt heraus, indem sie den Fokus von der Oberfläche auf die Produktionsbedingungen verlagert und diese zugleich durch das Design sichtbar macht. Die absichtlich defekten und verdreckten, scheinbar unter harten Bedingungen abgetragenen Kleidungsstücke der „Reality Wear“-Kollektion dekonstruieren die Ästhetik des Neuen, des Sorgfältigen und des Makellosen. Sie machen die weithin verborgenen Arbeitsrealitäten der Textilarbeiter:innen materiell erfahrbar. Mit „Own the Reality“ fordert die Gruppe dazu auf, die harten Wahrheiten anzuerkennen und Verantwortung für Missstände wie Ausbeutung in der Textilindustrie zu übernehmen, statt sich von Firmen wie Adidas täuschen zu lassen.

Ausgehend von dem Beispiel wird in diesem Beitrag der Stellenwert von textiler Ästhetik für Bildungskontexte thematisiert. Der Reflexion liegt ein kulturwissenschaftliches Verständnis von Ästhetik zugrunde, das dem Textilunterricht eine produktive Offenheit zuträgt. Anschließend wird das Bildungspotential textiler Ästhetik am Beispiel von Fake als Unterrichtsthema veranschaulicht. Gerade im Textilunterricht kann die wertfreie Auseinandersetzung mit diversen Formaten der Ästhetik und ihre Entgrenzung durch das Phänomen Fake



Abb. 1: Mitglieder von The Yes Men während der Fake-Modenschau „Own the Reality“ auf der Berliner Fashion Week 2023.

als wertvoller Impuls und Rahmen dienen, um Schüler:innen für die sozialen und kulturellen Dimensionen von Mode zu sensibilisieren.

Ästhetik und Kulturanalyse

„Ästhetik lässt sich nicht gerne festlegen,“⁴³ notiert der Kulturwissenschaftler Achim Trebeß in seinem dem Begriff gewidmeten Lexikon; „sie sperr[e] sich der Definition [...] [und] [könne] nicht aus einer Perspektive alleine erfasst werden“⁴⁴. Dem polyse-

mischen Begriff der Ästhetik kann und soll hier in seiner historischen Breite und disziplinären Vielfalt nicht Rechnung getragen werden. Kulturwissenschaftlichen Sichtweisen folgend wird unter Ästhetik – griechisch *aisthesis* für Empfindung – nicht allein die „sinnliche Wahrnehmung (von Kunst) als eigenständige Erkenntnisform fokussiert“⁴⁵, wie es der Philosoph Alexander Gottlieb Baumgarten Mitte des 18. Jahrhunderts mit seiner *Aesthetica* vertrat. Seit der Moderne ist der Begriff nicht auf

künstlerische Praxis allein hin beschränkt, sondern ist, wie es der Soziologe und Kulturwissenschaftler Andreas Reckwitz beschreibt, radikal entgrenzt und sozial diffundiert.⁶ „Die Lebensstile, die Ökonomie, ihre Formen der Arbeit und des Konsums, die modernen Medientechnologien, der Städtebau, die persönlichen Beziehungen, die Kultur des Selbst und des Körpers sowie teilweise auch das Politische und die Wissenschaften werden zum Gegenstand von Prozessen der Ästhetisierung“ schreibt Reckwitz und er fordert: „Es ist [...] die Aufgabe der Gesellschaftstheorie und der Sozial- und Kulturwissenschaften insgesamt, zu begreifen, welche Strukturen und Formen die Ästhetisierung und die ästhetischen Praktiken in der Gesamtgesellschaft annehmen.“⁷

Was verbirgt sich hinter diesen ästhetischen Praktiken und Prozessen, die unter Ästhetik subsumiert werden? Der Kulturanthropologe Kaspar Maase hat Ästhetik grundlegend als spezielle „Form intensiver sinnlicher Wahrnehmung“⁸ bezeichnet, „die untrennbar geknüpft ist an Empfindungsvermögen [...] sowie an Vorstellungskraft.“⁹ Ästhetik umfasst, allgemein formuliert, die Gesamtheit der Modi, wie Menschen Wahrnehmung individuell und kulturell erleben, konstruieren und initiieren. Das ist keine Nebensächlichkeit: Reckwitz hebt die „konstitutive Bedeutung sinnlicher Wahrnehmung für die soziale Praxis“¹⁰ hervor, weil „[s]oziale Ordnungen [...] immer auch sinnliche Ordnungen“¹¹ seien, die „spezifische[...] Sinnesregime“¹² enthalten. „Die Wahrnehmungen der Akteure sind keine bloß individuellen, gleichsam ‚inneren‘ Prozesse, sondern Bestandteile der sozialen Praxis und ihres Umgangs mit der Welt“¹³ erklärt Reckwitz. Sinnliche Wahrnehmungen sind „aktive Konstruktionsleistungen“¹⁴, die Erkenntnis begründen – sie prägen soziale Praxis, formen Realitäten und resultieren aus ihr. Einen kritischen Einwand liefern die Philosophin und Professorin für ästhetische Theorie Ruth Sonderegger sowie die Kunsthistorikerin Susanne Leeb: Sie geben zu bedenken, „in welcher Weise die okzidentale Rede von sinnlicher Erkenntnis [nach wie vor] einer sehr westlichen Geist/Körper-Dichotomie geschuldet ist.“¹⁵ Ein postkolonialer Diskurs um Ästhetik muss sich noch immer an eurozentristischer Deutungshoheit abarbeiten und zieht kulturelle Vielfalt zu wenig in Betracht.

Im Unterschied zu allgemein-sinnlichen Wahrnehmungen, hängen *ästhetische* Wahrnehmungen von *bestimmten* sozialen Praktiken ab, die Reckwitz folgend als ästhetische Praktiken begriffen und ausgeübt werden.¹⁶ Zur rein modellhaften Unterscheidung von der rein sinnlichen Wahrnehmung schlägt er idealtypische Strukturmerkmale vor, die sich in der empirischen Realität eher gra-

duell, z.B. in „ästhetisch imprägnierten Praktiken“¹⁷, auffinden lassen sollen. Charakteristisch für ästhetische Praktiken sei, dass sie die Sinne mobilisieren, Affekte stimulieren und selbstreflexive sowie spielerische Erfahrungen fördern, indem sie die Wahrnehmung selbst und kunstfertiges Handeln ins Zentrum rücken.¹⁸ Reckwitz regt an, ästhetische und nicht-ästhetische Praktiken auch darin zu unterscheiden, dass erstere Zeichen interpretativ als „Ort [...] ‚künstlichen‘ Bedeutungsproduktion“¹⁹ nutzen, während sie in letzteren „primär eine Informationsfunktion“²⁰ hätten. Die Annahme einer primär informationsbezogenen Funktion von Zeichen erscheint mir jedoch fragwürdig, da Zeichen immer in kulturelle und soziale Bedeutungszusammenhänge eingebunden und stets interpretativ aufgeladen sind – es ließe sich bspw. auch von der Ästhetik der Straßenverkehrszeichen sprechen. Es ist ihm aber wohl darin zuzustimmen, dass ästhetische Praktiken Zeichen besonders stark in affektive Zusammenhänge stellen. Das wird auch am Thema Fake sichtbar, dessen zentraler Moment die (Ent-)Täuschung ist.

Reckwitz folgend betreffen „Komplexe ästhetischer Praktiken“²¹ das Denken, Handeln und das Sprechen der Subjekte sowie die Objekte selbst: Es gibt bspw. das Konzept der Schönheit, nach Schönheit strebende Menschen und Schönheit versprechende Objekte und eben deren Gegenteil. Trebeß merkt übereinstimmend an, dass „[z]unehmend [...] viele unter uns nach ästhetischen Kriterien [entscheiden], welchen Gebrauch sie von etwas machen oder wer sie sein wollen. Ästhetische Entscheidungen“²², so Trebeß, „sind Entscheidungen, die Lebensmöglichkeiten eröffnen oder verschließen“²³, womit die soziale und kulturelle Dimension der Ästhetik auch in Hinblick auf vestimentäre Prozesse erneut zum Thema gemacht wird.

Die alltäglichen Gestaltungs- und Wahrnehmungsprozesse, die mit dem Begriff der Ästhetik kulturwissenschaftlich gemeint sind, beziehen sich auf spezifische visuelle, haptische, auditive, olfaktorische, gar multisensorische Erfahrungen – unter dem Stichwort *Embodied Cognition* spricht die Kognitionstheorie dahingehend von multimodal verkörperten Denk- und Wahrnehmungsprozessen. Sie hängen unmittelbar von der Materialität textiler Flächen und Dinge ab.

Keinesfalls sind mit ästhetischen Wahrnehmungen in dieser Lesart ausschließlich lustvolle, attraktive und vergnügliche Erfahrungen gemeint: „Ästhetische Wahrnehmungen im Alltag sind oft unangenehm und bewirken Vermeidungsverhalten“²⁴, erklärt Maase und macht konsequenterweise auf die Notwendigkeit aufmerksam, dass sich empirische Forschung auch jener Ästhetik zu widmen

hat, die gemeinhin als populär, vulgär, geistlos, schlecht gemacht oder schadhaft eingeschätzt und damit, unter dem Werturteil unästhetisch zu sein, als illegitim disqualifiziert und oft ignoriert wird. Das Interesse an den Ästhetiken von Müll und Trash ist weiter die Ausnahme.

Als Kategorie der Kulturanalyse geht Ästhetik explizit über engführende Fragen nach formaler Schönheit und Kunstfertigkeit oder als Urteil einer um hochkulturelle Qualität besorgten Kulturkritik hinaus. Konzepte wie Schönheit oder Originalität hängen aus kulturwissenschaftlicher Perspektive von historischen Machtstrukturen und damit von „moralische[n] Überlegenheitsvorstellungen“²⁵ ab. Die kulturanalytische Frage nach Ästhetik hebt vielmehr darauf ab, wie Objekte, Handlungen und Räume in ästhetischen Praktiken mit Bedeutung aufgeladen, d.h. mit Sinn versehen, und als Äußerungsform in einem sozialen Kontext wirkmächtig werden. Zugleich interessiert sich die empirische Kulturanalyse für die Bedeutungen, die in die Materialien, Zeichen und Praktiken bereits eingelagert sind und auf die Menschen stoßen, noch bevor sie selbst Sinn stiften oder modulieren. So gesehen ist Ästhetik ein komplexer kultureller Prozess, durch den und in dem Praxisformen und Strukturen des Alltags, der visuellen und materiellen Kultur wechselseitig rezipiert, geschaffen, vermittelt und hinterfragt werden.

Textile Ästhetik, Kleidung und Moden

Aus kulturanthropologischer Sicht betreffen künstlerisch-ästhetischen Perspektiven des Textilen nicht nur die Frage, wie Menschen sich und die Welt anhand von Textilien wahrnehmen und deuten, sondern auch, wie sie sie mit Textilien gestalten, organisieren und verändern. Mit textiler Ästhetik befassen wir uns also nicht, weil wir dadurch erfahren, erzeugen oder vermitteln, was objektiv schön, attraktiv oder handwerklich-technisch gesehen korrekt beschaffen ist. Textilästhetische Praktiken und Prozesse sind vielmehr deshalb aufschlussreich, weil sie Auskunft darüber geben, wie durch Textiles Wahrnehmung, Emotionen und soziale Resonanz evoziert werden. Textile Ästhetik, verstanden als die wissenschaftliche wie auch kreativ-künstlerische Auseinandersetzung mit sinnlich-leiblicher Wahrnehmung und dem gestaltenden Handeln mit Textilien, hängt von historisch gewachsenen und wandelbaren, kulturellen Werten, Techniken, Institutionen und Machtverhältnissen ab, die von ihr bestätigt oder konterkariert werden.

Wenn beispielsweise, wie es die Literatur- und Kulturwissenschaftlerin Gertrud Lehnert in Anschluss an den Philosophen Gernot Böhme vorgeschlagen hat, der Vorgang des Bekleidens als ästhetische

Praxis aufgefasst wird, vermag das aufzuzeigen, wie Menschen sich durch dieses als *Self Fashioning* bezeichnete Handeln mit Textilien ästhetisieren.²⁶ Die Ästhetisierung des Selbst vollzieht sich entlang bestimmter kultureller Übereinkünfte, Gewohnheiten, Diskurse und Wissensbestände, die sich im Umgang mit Textilien ergeben haben: Symbole, Zeichen, Formen, Dimensionen, Schnitte, Materialien, Erhaltungszustände usw. tragen in unterschiedlichen Konstellationen mit ihrem jeweiligen historisch-wandelbaren und kontextgebundenen konnotativen Gehalt zum ästhetischen Erscheinungsbild bei. Textile Ästhetik bedingt dementsprechend Identitätskonstruktionen und Strategien der – nicht unerheblich auch gefühlsbezogenen – Selbstinszenierung, die den Alltag strukturieren und kulturelle Ordnungen sowohl stabilisieren als auch infrage stellen können.

Für Lehnert ist es erst „eine gewisse ästhetische Qualität“²⁷, die Kleider schließlich modisch werden lässt. Diese Qualität erwachse sich nicht allein aus dem textilen Material, sondern resultiere auch aus medialer Inszenierung und den damit verbundenen „Wahrnehmungsangeboten“²⁸, die soziale und emotionale Versprechungen an Formen und Materialien knüpfen. Mode erscheint so als *bestimmte* ästhetische Praxis mit hohem emotionalem Potential, was kategorisches Desinteresse daran ebenso mit einbezieht, weil es eine Person eben ‚kalt‘ lässt oder abstößt, wie Euphorie, die regelrecht ‚anzieht‘.

Schon die globale Fülle und Diversität der ästhetischen Angebote der Bekleidungsindustrie, der textilästhetischen Performanzen in verschiedenen sozialen Räumen, Milieus, Subkulturen und Szenen, der Vielfalt von Styles und Looks, legt nahe, die Pluralität und Multivalenz der modischen Ästhetiken mit dem Begriff der Moden sichtbar zu benennen.

Im Alltag treten uns die kulturellen Dispositionen und Verstrickungen textiler Ästhetik häufig nur als Indizien und Spuren gegenüber. Die historischen und kulturellen Implikationen textilästhetischer Phänomene, Praktiken und Positionen enthüllen sich selten im ersten Augenblick; sie müssen herausgearbeitet werden. Auch jenseits der Forschung erfordert die Reflexion, warum uns etwas ästhetisch anzieht oder abstößt, weiterer Kenntnisse, um nicht in einem für uns selbst rätselhaften Geschmacksurteil à la ‚mag ich halt (nicht)‘ zu versiegen.

Textilästhetische Kompetenz, Didaktik und Nachhaltigkeit

Ein flüchtiger Blick auf die Geschichte des Textilunterrichts legt nahe, dass Ästhetik in der Fachdidaktik erst nach und nach relevant wurde. Es scheint

nicht immer eindeutig und klar abgegrenzt zu sein, was unter dem Begriff der Ästhetik konkret verstanden wird. Von Ansätzen, wie beispielsweise von Ruth Bleckwenn, die die Ästhetik von Kleidung als „Mittel zur Verschönerung“²⁹ in einem Modell systematisierte, bis zur Gegenwart, lassen sich recht unterschiedliche Positionen und Gewichtungen ausmachen, die mal mehr mal weniger die Trennung von kulturellem High und Low implizieren. Hier soll nun in sehr groben Zügen der Bedeutungswandel des Begriffs im Fachdiskurs kenntlich gemacht werden, weil dadurch die ambivalente Rolle von Ästhetik im Textilunterricht deutlich wird.

Elisabeth Eichelberger und Marianne Rychner haben in ihrer fachlichen Theoriebildung von 2008 die ästhetischen Ziele des Textilunterrichts mit Rücksicht auf das grundlegende, 1982 vorgelegte Mehrkomponentenmodell von Gertrud Mosenthin und Wolfgang Rojl rekapituliert und herausgestellt, dass „Schülerinnen und Schüler die Fähigkeit entwickeln [sollen], die eigene Umwelt wahrzunehmen, zu gestalten, zu genießen (sic!), zu kritisieren und zu verändern sowie ein Verständnis für Wirkungen ästhetischer Phänomene zu erwerben.“³⁰ Ästhetik ist bei Mosenthin und Rojl eine Aspekt, der in die Lernbereiche Farbe, Form und Materialstruktur unterteilt und auf sie begrenzt wird.

Marianne Herzog und Lydia Immenroth haben fast zeitgleich mit einem kulturpädagogischen Ansatz den gesamten Textilunterricht im Sinne ästhetisch-kultureller Bildung interpretiert. Mit diesem Modell richten sie die Aufmerksamkeit des Faches neben der Gestaltungstheorie auf historische, ästhetische und kulturgeschichtliche Fragen nach dem „Warum“ und „Wie“ textiler Kultur. Herzog und Immenroth haben im Textilunterricht „die Verbindung von ästhetischer Praxis und kultureller Einordnung“³¹ gesehen, der darauf hinwirke, die eigene ästhetische Kreativität und Produktivität im kulturellen Kontext zu betrachten. Auch in diesem Modell wird das Ästhetische weitestgehend als Schönheitswert und damit als Teil von Urteilsfähigkeit behandelt.³²

Demgegenüber forderte Gabriele Vallentin 2001 einen paradigmatischen Wechsel von objektiv-normativen Inhalten und Beurteilungskriterien hin zum Entdecken und Erleben von Wahrnehmung ein. Ästhetische Bildung im Textilunterricht erfasst Vallentin nicht in Hinblick auf Fragen nach Schönheit oder Geschmack. Sie ist angesichts eines von ihr attestierten Überangebots funktionaler und technischer Zugänge mehr an einem intersubjektiven Austausch über sinnliche Wahrnehmungserfahrungen und dem „Imaginären“³³ interessiert,

weil die Nähe zu sich selbst die Reflexion und Handlungsfähigkeit des ästhetisch stets umwobenen Individuums fördere.³⁴ Ästhetik ist für sie dementsprechend postmodern plural.

Indem Ingrid Köller, Karen Ellwanger und Christian Becker die Relevanz materieller Kultur für den Textilunterricht hervorheben, gerät die Wechselwirkung von alltäglichen Dingen und Akteuren – und mit ihnen ihre Wahrnehmungsmodalitäten – stärker in den Blick der Fachdidaktik. „Textilien“, schreibt Becker, „sind handgreifliche Konkretisierungen, Aneignungen und Ausdruck immaterieller Werte, Vorstellungen, Einstellungen, Haltungen und Ideale. In den textilen Dingen steckt die Kulturgeschichte. Aufgrund ihrer Formbarkeit und Flexibilität speichern sie Gebrauchsspuren als materiales Gedächtnis. Gleichzeitig prägen sie künftige Wahrnehmungen, Handlungen und Mentalitäten mit. Menschen und textile Dinge sind in einem feinmaschigen Netzwerk fest miteinander verbunden.“³⁵

Iris Kolhoff-Kahl, die sich über Fachgrenzen hinaus für das menschliche Suchen und Prägen von Mustern, interessiert, ist das nicht genug. Sie plädiert für einen alltagsästhetisch-biografischen, kulturwissenschaftlich-rationalen und schließlich künstlerisch-pragmatischen Zugang zu Textilien, die von ihr – besonders in der Idee der ästhetischen Werkstatt – als Instrumente für ästhetische Selbsterfahrung und Selbstverwirklichung betrachtet werden.³⁶ Sybille Wischolek betrachtet demgegenüber die potentielle Austauschbarkeit und den sekundären Status des Textilen in Kolhoff-Kahls Ansatz als Risiko für die Legitimation des Faches und stärkt graduell Köllers Didaktik textiler Sachkultur.³⁷ Darin werden unter dem Begriff der Ästhetik sowohl sinnliche wie auch kognitive Aspekte der Wahrnehmung und des Gestaltens in die Didaktik textiler Sachkultur implementiert.³⁸ „Durch visuelle und haptische Wahrnehmung der textilen Dingwelt“, resümieren Eichelberger und Rychner, „sollen Haltungen, welche einen verantwortungsbewussten Umgang mit Dingen und Sachen, mit Materialien und Ressourcen fördern, aufgebaut werden.“³⁹ Damit zahlt dieses didaktische Verständnis von textiler Ästhetik passgenau auf aktuelle Herausforderungen wie das Leitbild „Bildung für nachhaltige Entwicklung“⁴⁰ (BNE) ein. Als umfassendes Bildungskonzept zielt BNE darauf ab, Individuen zu befähigen, die komplexen Wechselwirkungen zwischen Umwelt, Gesellschaft und Wirtschaft zu erkennen und nachhaltige Entscheidungen zu treffen. Im Unterrichtsfach Textilgestaltung nimmt es eine Schlüsselrolle ein, indem es die Schüler:innen dazu anregt, kritisch über die Herstellung, Nutzung und Entsorgung textiler Produkte nachzudenken

und ihre sozialen sowie ökologischen Konsequenzen zu hinterfragen.

Aus den eingangs dargestellten kulturwissenschaftlichen Vorschlägen, als was Ästhetik begriffen werden kann, lässt sich der Mehrwert einer textilästhetischen Perspektive für den Textilunterricht ableiten. Angesichts der Vielzahl theoretischer und damit oft praxisferner Überlegungen zur Ästhetik erweisen sich Trebeß' Ideen erfreulich affin für die Empirie: Als angewandte Disziplin sei Ästhetik, so schreibt er, „dicht am Körper und dicht an den Gegenständen und fragt nach den Wandlungen der Verhältnisse, die wir zu uns selbst und den Ergebnissen unseres Tuns haben, sie fragt nach den Folgen dieser Wandlungen für Menschen. Sie guckt besonders aufmerksam auf Oberflächen und Strukturen und findet komplexe Zusammenhänge in ihnen und über sie hinaus. Sie interessiert sich für die offenen Wunden und Probleme meist mehr als für eine geschlossene Begrifflichkeit – sie versucht, etwas zu entdecken, an dem wir bei unseren Gestaltungsentscheidungen ansetzen können.“⁴¹ Das reflexive Potential, das Trebeß hier in den ästhetischen Praktiken sieht, begreift Reckwitz in gewisser Weise gar als Faktor des Empowerments: „Auf das Subjekt bezogen enthalten ästhetisch imprägnierte Lebensformen die Möglichkeit einer Autonomie, empathisch gesprochen eine Struktur der ‚Freiheit‘, und zwar einer *Freiheit von zweckmittelrationalem Handeln für eine Freiheit für* die sinnlich-affektiv-kreative Selbstbezüglichkeit der ästhetischen Praxis.“⁴²

Indem es das Handlungsrepertoire der *Material Literacy* im Umgang mit textiler Sachkultur um das ermächtigende Potenzial textiler Ästhetik erweitert, zählt ästhetische Handlungsfähigkeit unmittelbar auf das Bildungsziel der kompetenten Alltagsakteure nach Becker ein.⁴³ Textiles Gestaltungshandeln, das momentan in Hinblick auf BNE mit Nachdruck gefragt ist, bedarf einer solchen textilästhetischen Kompetenz, die sowohl die Heterogenität und globalen Interdependenzen textiler Kultur als auch die Involviertheit der konsumierenden Akteure berücksichtigt.

Beate Schmuck hat in Bezug auf diese Alltagsakteure nicht nur deren Regungslosigkeit, sondern Empfindungslosigkeit im Blick, wenn sie in ihrem kulturanthropologisch fundierten Grundlagentext zur Textildidaktik Dortmunder Prägung schreibt: „Im Überfluss einer omnipräsenten Klamotten-Gesellschaft scheinen Menschen anästhetisiert und sprachlos gegenüber der textilen Komplexität zu sein“⁴⁴. Schon auf sprachlicher Ebene markiert Schmuck hier mit dem Begriff der Anästhesie – ein Kompositum aus der Vorsilbe *an-* und *aisthe-sis* – geschickt das Wahrnehmungsdefizit: Sie sind ge-

wissermaßen ohne Ästhetik, ohne Wahrnehmung und damit unmündig.

In Anbetracht verschiedener kultur- und textilwissenschaftlichen Positionen bedarf es zwar nicht zwingend einen Konsens, zumindest aber eine Diskussion, was unter dem Begriff der Ästhetik verstanden und was mit ihm angeregt werden soll. Aus den Überlegungen erwächst folgender Vorschlag: Textilästhetische Kompetenz kann Kenntnisse über die vielfältigen Wahrnehmungsbedingungen und Erfahrungskontexte textiler Sachkultur und die Fähigkeit darüber intersubjektiv reflektieren zu können umfassen, sowie graduell das kreative Potenzial und die methodischen Fertigkeiten, d.h. mit Bezug auf gewachsene textile Techniken, Verfahren und Performanzen, selbst schöpferisch tätig zu sein.

Ästhetik des Fakes und Bildungspotential

Wenn berücksichtigt wird, dass Ästhetik nicht im engeren Sinn hohe Kunst, Begabung oder technisches Geschick, sondern kreatives, kulturell-reflektierendes Tun meint, dann können, wie eingangs angeregt, auch solche Praktiken in den Blick genommen werden, die gemeinhin oder spontan als unästhetisch eingeschätzt werden.

Fake ist ein umfassendes historisches Phänomen und keineswegs erst virulent, seitdem von Fake News die Rede ist. In der Zuspitzung auf absichtlich gefälschte Nachrichten wird der Begriff sogar noch unschärfer als er ohnehin schon ist, da er zu einem Synonym von Betrug, Propaganda und Desinformation verkürzt wird. Stattdessen korreliert Fake mit gesellschaftlichen Bedingungen und Wahrnehmungen von Wahrheit, Originalität und Authentizität – sie scheinen in dem Phänomen regelrecht auf: Der Medienkulturwissenschaftler Martin Doll argumentiert, dass „sich Fakes wie Fälschungen als eine Art Kontrastmittel verstehen [lassen], die den zeitspezifischen Stellenwert von Authentizitätskonstruktionen sichtbar machen: Je höher die Relevanz bestimmter Formen von Originalität, Autorschaft bzw. Autorität, Faktizität und Glaubwürdigkeit in einem Wissensfeld ist, desto skandalöser fällt auch die Aufdeckung aus bzw. desto höher ist die Detonationskraft der Zeitbombe Fake“⁴⁵. Fake offenbart sich früher oder später als Inszenierung, weil die Entlarvung schon eingeplant ist.

Wie Dagmar Venohr unter dem Begriff der *„Fake_fashion_agency“*⁴⁶ überzeugend dargestellt hat, ermöglicht die Auseinandersetzung mit Fake als ästhetisches Phänomen im Textilunterricht Schüler:innen, ein tieferes Verständnis für die Komplexität und Vielschichtigkeit von Moden und Textilien in Hinsicht auf zeitgenössische Wahrnehmungsbedingungen zu entwickeln. Indem sie sich

kritisch mit Kopien, Fälschungen und nachgeahmten Designs beispielsweise der Marken Nike, Philipp Plein, Gucci, Louis Vuitton oder Marc Jacobs auseinandersetzen, erschließen sie sich, dass Fake modische Prozesse affirmiert, aber zugleich auch alternative ästhetische Positionen hervorbringt. Diese Betrachtung ermöglicht den Lernenden, über die sozialen und kulturellen Mechanismen nachzudenken, durch die Produkte solcher Marken als Statussymbol und Konsumgut geprägt werden, und beleuchtet, wie Fake-Praktiken Normativität sowohl bestätigen als auch subversiv unterlaufen können. Die Aktion von *The Yes Men* verdeutlicht, wie Fake multimodal als künstlerisch-ästhetisches Mittel genutzt werden kann, um bestehende hegemonialen Machtstrukturen zu kritisieren und gesellschaftliche Missstände ans Licht zu bringen. Fake fungiert hier als konspirative Kippfigur, dessen Entlarvung wohlkalkuliert ist. In Hinblick auf die von Reckwitz' vorgeschlagenen Strukturmerkmale erweist sich die Fake-Adidas-Aktion als anschauliches Beispiel für ästhetisch imprägnierte Praktiken, die stark reizen.

Anhand solcher und anderer Beispiele können Schüler:innen ermitteln, wie Fakes die Wahrnehmungsbedingungen modulieren, als bewusste Gegenbewegungen fungieren und kritische Statements zu Themen wie Überkonsum und Authentizität abgeben. Diese Perspektiven fördern nicht nur ein erweitertes Verständnis von Ästhetik und Kreativität, sondern regen auch eine kritische Auseinandersetzung mit dem eigenen Konsumverhalten und den gesellschaftlichen Strukturen an. Zugleich gerät das Kopieren als eine zentrale Technik im Umgang mit Wissen und Materialität in den Blick.

Um diese Ansätze zielgruppenspezifisch zu gestalten, kann der Unterricht auch an unterschiedliche Förderschwerpunkte angepasst werden. Schüler:innen mit kognitivem Förderbedarf profitieren von vereinfachten Vergleichen zwischen Original und Fälschung sowie vom kreativen Gestalten vergleichbarer Designs, wodurch Wahrnehmung und Selbstbewusstsein gefördert werden. Bei emotionalen und sozialen Entwicklungsbedarfen bieten Rollenspiele oder Gruppenprojekte zu Fakes und Social Media Ansatzpunkte um Empathie und Teamfähigkeit zu stärken. Für Lernende mit Sinnesbeeinträchtigungen eignet sich die taktile bzw. multisensorische Untersuchung von Materialqualitäten, kombiniert mit verbaler Reflexion, um Wahrnehmung und Ausdrucksfähigkeit zu fördern. Schüler:innen mit motorischen Einschränkungen profitieren von anpassbaren Materialien und praktischen Projekten, die Feinmotorik und Handlungsplanung trainieren.

Besonders hervorzuheben ist das Potenzial, durch solche Projekte die Handlungsmacht in Hinblick auf Materialwissen und -prüfungen auszudifferenzieren. In BNE-affinen Upcycling-Projekten können zudem alte Kleidungsstücke nicht nur überarbeitet, sondern – wie Venohr am Beispiel eines DIY-Workshops für Kinder mit dem Titel „Funny Fashion Fakes“ veranschaulicht – bewusst *gefaked* werden, indem beispielsweise Logos ausgeschnitten und neu appliziert werden, um ihnen eine neue Bedeutung zu verleihen.⁴⁷ Eine experimentelle Fälscher:innenwerkstatt könnte zudem als edukativer Raum dienen, in dem soziale Mechanismen der Imitation erfahrbar gemacht werden. Solche Ansätze fördern nicht nur das Verständnis für kreative Produktionsprozesse, sondern regen auch dazu an, Konsummuster und -objekte kritisch zu hinterfragen. Ergänzend dazu bietet das Thema eine medienpädagogische Dimension, die auf die im Medienkompetenzrahmen des Landes NRW genannten Ziele abhebt:⁴⁸ Durch die Analyse digitaler Inhalte, wie Social-Media-Trends und Werbung für Fakes auf Instagram und Co., können Schüler:innen reflektieren, wie digitale Medien die Wahrnehmung von Originalität und Fälschung beeinflussen. Dies ermöglicht eine Sensibilisierung für Manipulationen und Inszenierungen in digitalen Räumen, wie auch dafür, wie Moden soziale und materielle Nachahmungsprozesse initiieren.

Fake eröffnet die Möglichkeit, Ästhetik nicht nur als ordnungsgemäße Form- oder Farbgestaltung oder Geschmacksurteil, sondern auch als Ausdruck sozialer Kritik und politischer Provokation zu begreifen. Indem Objekte in Hinblick auf den variablen und verhandelbaren Status des (Un-)Echten und der Imitation hinterfragt werden, können Lernende ein tieferes Verständnis für textilbezogene Machtstrukturen und ethische Fragen im Kontext globaler Produktionsketten entwickeln. Das subversive und zugleich pädagogische Potenzial von Fakes, die zweifellos zu ästhetischen Prozessen textiler Kultur gezählt werden müssen, liegt darin, etablierte Vorstellungen von Authentizität, Originalität und Wert zu hinterfragen; beispielsweise indem die Grenze zwischen Täuschung und künstlerischer Ausdrucksform bewusst verwischt wird. Durch das Nachahmen und Überstilisieren textiler Gestaltung entlarvt Fake idealerweise normative Ästhetikvorstellungen und eröffnet alternative Perspektiven auf Kreativität, Materialität und Formen sozialer Kritik. Jenseits profitorientierter Produktfälschung kann Fake als produktive Ästhetik aufgefasst werden, die in Bildungskontexten wertvoll ist. Durch eine gezielte Integration in den Textilunterricht können Schüler:innen unterschiedlicher Schulformen und Förderschwerpunkte nicht nur technische oder kreative Kompetenzen entwi-

ckeln, sondern auch ein kritisches Bewusstsein für soziale und kulturelle Mechanismen, die textile Praktiken strukturieren. Dreh- und Angelpunkt ist ein weites und in der Fachdidaktik gestärktes Verständnis von textiler Ästhetik.

Bilnachweis

Abb. 0: Dr. Adrian Ruda, Foto: Melanie Groß

Abb. 1: Performance piece and happening called Own the Reality - Reality Wear, staged by the group The Yes Men at the Berlin Fashion Week in January 2023. Foto: Mitch Altman. https://commons.m.wikimedia.org/wiki/File:2023-Jan-The-Yes-Men-Own-the-Reality-Reality-Wear-Berlin-Fashion-Week_09.jpg, 1.12.2024.

Anmerkungen

- ¹ The Yes Men: Vay Ya Nak Phao appointed to lead ethics push [Fake corporate announcement]. <https://theyesmen.org/project/adidas/fakerelease1>, 17.10.2024.
- ² Vgl. The Yes Men: Adidas owns the reality/How we created a giant splash in Adidas's home country. <https://theyesmen.org/project/adidas/behindthecurtain>, 17.10.2024.
- ³ Achim Trebeß: Einleitung. In: Ders. (Hg.): Metzler Lexikon Ästhetik. Stuttgart/Weimar 2006, S. V–IX, hier S. V.
- ⁴ Ebd.
- ⁵ Judith Laister: Ästhetische Allianzen im städtischen Raum. Übersetzungsmomente in relationaler Kunst und Kulturanthropologie. Wien 2020, S. 107.
- ⁶ Vgl. Andreas Reckwitz: Ästhetik und Gesellschaft – ein analytischer Bezugsrahmen. In: Ders./Sophia Prinz/Hilmar Schäfer (Hg.): Ästhetik und Gesellschaft. Grundlagentexte aus Soziologie und Kulturwissenschaften. Berlin 2015, S. 13–52, hier S. 14; Gabriele Menges: Für eine Kulturanthropologie des Textilen. Einige Überlegungen. In: Ders. (Hg.): Kulturanthropologie des Textilen. Bamberg 2014, S. 38.
- ⁷ Reckwitz, Ästhetik und Gesellschaft, S. 14.
- ⁸ Kaspar Maase: Populärkultur. In: Timo Heimerdinger/Markus Tauschek (Hg.): Kulturtheoretisch argumentieren. Ein Arbeitsbuch. Münster 2020, S. 380–407, hier S. 393.
- ⁹ Ebd.
- ¹⁰ Reckwitz, Ästhetik und Gesellschaft, S. 22.
- ¹¹ Ebd.
- ¹² Ebd.
- ¹³ Reckwitz, Ästhetik und Gesellschaft, S. 23–24.
- ¹⁴ Ursula Brandstätter: Grundfragen der Ästhetik. Bild - Musik - Sprache – Körper. Köln 2008, S. 15.
- ¹⁵ Susanne Leeb/Ruth Sonderegger: Plädoyer für eine kulturwissenschaftliche Ästhetik aus Perspektive der cultural studies. In: Kulturwissenschaftliche Zeitschrift (2016) 1, S. 56–62, hier S. 60.
- ¹⁶ Vgl. Reckwitz, Ästhetik und Gesellschaft, S. 24.
- ¹⁷ Ebd., S. 30.
- ¹⁸ Vgl. ebd., S. 25–30.
- ¹⁹ Ebd., S. 28.
- ²⁰ Ebd.
- ²¹ Ebd., S. 30.
- ²² Trebeß, Einleitung, S. V.
- ²³ Ebd.
- ²⁴ Ebd., S. 394.
- ²⁵ Leeb/Sonderegger 2016, Plädoyer für eine kulturwissenschaftliche Ästhetik, S. 60.
- ²⁶ Vgl. Gertrud Lehnert: Mode und Modere. In: Gabriele Menges (Hg.): Kulturanthropologie des Textilen. Bamberg 2014, S. 251–263, hier S. 260; Gertrud Lehnert: Mode als kulturelle Praxis. In: Christa

Gürtler/Eva Hausbacher (Hg.): Kleiderfragen. Mode und Kulturwissenschaft. Bielefeld 2015, S. 29–44, hier S. 35.

²⁷ Lehnert, Mode als kulturelle Praxis, S. 32.

²⁸ Ebd.

²⁹ Ruth Bleckwenn: Textilgestaltung in der Grundschule. Fachdidaktische Grundlagen und Beispiele zur Unterrichtsgestaltung. Limburg 1980, S. 13.

³⁰ Christina Eichelberger/Marianne Rychner: Textilunterricht. Lesarten eines Schulfaches. Theoriebildung in Fachdiskurs und Schulalltag. Zürich 2008, S. 55.

³¹ Lydia Immenroth/Marianne Herzog: Pädagogische und didaktische Leitgedanken zu einem ästhetisch-kulturell bildenden Textilunterricht in der Grundschule. Baltmannsweiler 1981, S. 30.

³² Vgl. Eichelberger/Rychner, Textilunterricht, S. 89, 96.

³³ Vgl. Gabriele Vallentin: Ästhetische Bildung in der „Postmoderne“. Didaktische Grundlagen eines sinnbewußten Textilunterrichts. Baltmannsweiler 2001, S. 259.

³⁴ Vgl. ebd., S. 186.

³⁵ Christian Becker: Neue Bildungsziele – neue Lernarchitekturen. Kompetenzförderung im Textilunterricht [2011], S. 4. https://dynamotextil.wordpress.com/wp-content/uploads/2011/10/2011_neue-bildungsziele-neue-lernarchitekturen-dynamotextil.pdf, 1.11.2024.

³⁶ Ingrid Kolhoff-Kahl: Textile Techniken wirken, bilden, vernetzen. In: Jürgen Becks/Karin Thönnissen (Hg.): Auf Tuchfühlung. 700 Jahre textile Vielfalt am Niederrhein 2012, S. 267–289, hier S. 282.

³⁷ Sybille Wiescholek: Textile Bildung im Zeitalter der Digitalisierung. Vermittlungschancen zwischen Handarbeit und Technisierung. Bielefeld 2019, S. 188, 224.

³⁸ Ingrid Köller: Didaktik textiler Sachkultur. In: Traute El-Gebali-Rüter (Hg.): Textile Sachkultur erschließen. Beiträge aus Forschung, Lehre und Schulpraxis. Baltmannsweiler 1999, S. 39–57, hier S. 45–46.

³⁹ Eichelberger/Rychner, Textilunterricht, S. 147.

⁴⁰ Ministerium für Schule und Bildung des Landes NRW: Leitlinie Bildung für nachhaltige Entwicklung. (H. 9052). Düsseldorf 2019, https://www.schulministerium.nrw/sites/default/files/documents/Leitlinie_BNE.pdf, 10.10.2024.

⁴¹ Trebeß, Einleitung, S. VI.

⁴² Reckwitz, Ästhetik und Gesellschaft, S. 45.

⁴³ Vgl. Christian Becker: Bildungsziel: Kompetente Alltagsakteure. Textile Sachkultur als Basis schulischer Kompetenzentwicklung, in: ...textil..., 76. Jahrgang, Heft 2/2005, S. 7–16.

⁴⁴ Beate Schmuck: Vom Textilen aus! Konzeptionelle Überlegungen zu einer kulturanthropologischen Textildidaktik. In: Waltraud Rusch (Hg.), Textil – Kultur – Mode. Norderstedt 2015, S. 64–80, S. 70.

⁴⁵ Martin Doll: Fake. In: Martin Sabrow/Achim Saube (Hg.): Handbuch Historische Authentizität. Göttingen 2022, S. 145–152, hier S. 150. Vgl. Ders.: Fälschung und Fake. Zur diskurskritischen Dimension des Täuschens. Berlin 2012.

⁴⁶ Vgl. Dagmar Venohr: fake_fashion_agency: Aesthetical making and vestimentary tactics between geniuses, creativity and Shanzhai. In: Clothing Cultures 6 (2019) 1, S. 77–96, hier S. 84

⁴⁷ Vgl. ebd., S. 87–92.

⁴⁸ Vgl. Medienberatung NRW: Medienkompetenzrahmen NRW. Düsseldorf 2020. https://medienkompetenzrahmen.nrw/fileadmin/pdf/LVR_ZMB_MKR_Broschuere.pdf, 24.1.2025.

Birgit Reinken

Workshop 1: Analoges Netzwerk – LandArt textil

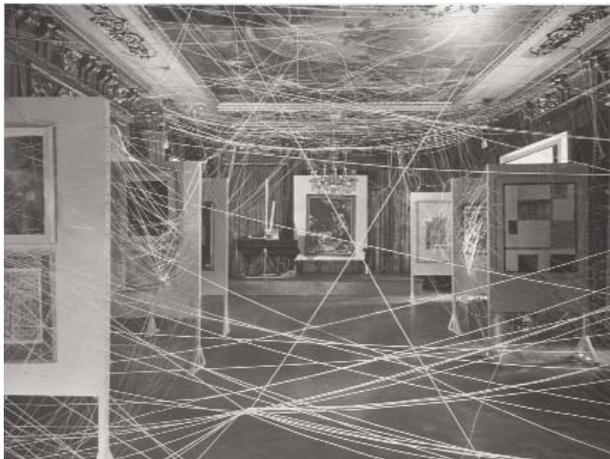


Abb. 1: Marcel Duchamp - Sixteen miles of String installation (1942)



Abb. 2: Chiharu Shiota - The Key in the Hand, 2015, Biennale in Venedig

Der Begriff „Netzwerk“ ist für unsere Schülerinnen und Schüler digital und nicht analog konnotiert - und schon gar nicht textil. Dabei bietet sich ein analoges Netzwerk zur Übermittlung von Botschaften in mehrerer Hinsicht an.

Zunächst soll eine künstlerische Einbettung dieses textilen Projekts erfolgen mit einer anschließenden pädagogischen Konkretisierung.

LandArt

In den 60er Jahren des letzten Jahrhunderts suchte man nach Ausdrucksformen, um ästhetische Erfahrungen in der Landschaft zu erleben und das eigene Verhältnis zur Natur zu intensivieren. Es ging um kontemplative, sinnliche Wahrnehmungen beim Gehen, Ertasten, Hören, Riechen und Sehen; man wollte in und mit Natur gestalten. Formungen von Landschaft werden seitdem so betrachtet und gestaltet, als wären sie künstlerische Zeichen. „Projektive Imagination beginnt mit der sinnlichen Wahrnehmung von Landschaft und besteht in einem Spiel der Variationen von Kunst, indem wir in die Landschaft Kunstwerke projizieren.“ (Brohl, S. 18) Diesem Spiel widmeten sich zunächst Künstler wie Walter de Maria, Robert Smithson und Andy Goldsworthy. Es handelt sich um eine etablierte Kunstform, bei der überwiegend mit natürlichen Materialien wie Pflanzen und Blättern, Ästen und Steinen gearbeitet wird, seltener mit textilen Materialien. Hier beispielhaft zu nennen ist aktuell Veronika Moos, die für ihre Forschungen 2019 den Staatspreis für das Kunsthandwerk NRW erhielt.

Spannende Verbindungen

Die zweite Komponente verweist auf das Spannen textiler Materialien in künstlerischer Hinsicht. Marcel Duchamp schuf mit „Sixteen miles of String installation“ (1942) einen Parcours durch die Ausstellung „First Papers of Surrealism“. Dies war ein Wechselspiel zwischen Raum und Ausstellungsrchitektur, womit der Blick auf die Kunstwerke geschärft wurde. Gegenwärtig zeigt u.a. Chiharu Shiota – auch vertreten auf der Biennale Venedig 2015 – beispielsweise mit „The Key in the Hand“ poetische Faden-Netzwerke, in die sie Symbole wie Briefe, Schlüssel oder Schuhe einbindet. Auf diesen Traditionen und modernen Installationen fußend und mit Blick auf die textilkünstlerische Arbeit der Österreicherin Maria Treml (Flying.net.work), die großflächige Netze über Stadt und Land legt, entstand die Idee, vom Netz zum Netzwerk überzugehen, das analoge Nachrichten enthält.

Schulische Bezüge

Doch warum? Aus pädagogischer Erfahrung erscheint es zunächst immer notwendiger, das „Rausgehen“ zu üben und ohne Blick auf Smartphones die natürliche Umgebung zu erkunden, zu spüren und mit allen Sinnen zu erleben. Das Spannen erfordert einen starken Zugriff – der ganze Körper ist im Einsatz. Wetter ist eine Komponente, die nicht übersehen werden darf – im Regen muss eine alternative Idee vorhanden sein.



Abb. 3-5: Anschauungsmaterial für die Workshopteilnehmenden: auf dem Schulhof, Fotos: Birgit Reinken



Abb. 6-8: Anschauungsmaterial für die Workshopteilnehmenden: links und Mitte: im Park, rechts: im Wald, Fotos: Birgit Reinken

Weiterhin entsteht eine echte und nicht nur additive Gemeinschaftsarbeit, denn die Technik und das angestrebte Ziel erfordern die gegenseitige Hilfe und es entsteht ein Gesamtbild. Dabei sind die benötigten Techniken wie Spannen, Abwickeln, Aufwickeln und Umwickeln, Verkreuzen, Umschlingen und Knoten niedrigschwellig; wie eine wirklich gute Spannung erzielt wird, kann überdies erkundet werden und zu eigenen technischen Lösungen führen.

Mitteilungen digitaler Art fliegen unzählbar, unkontrolliert und flüchtig durch die Luft. Diese irre Kommunikation wird „angehalten“. Kleine Textfelder werden beschrieben, ins Netz geknüpft und ermöglichen so einen sichtbaren Chat mit lieben Grüßen, heißen Tipps und berührenden Botschaften, je nach Ansinnen.

Wo und wie?

Die Lehrkraft ist vorab dafür verantwortlich, eine Erlaubnis zum Netzspannen einzuholen; wichtig ist, aus Sicherheitsgründen das Netz über den Köpfen der Menschen zu spannen; bei dem Workshop im Rahmen der Tagung ging es sehr hoch hinaus – bei der Arbeit mit Schüler:innen ist darauf zu ach-

ten, dass diese das Netz mit den Händen noch erreichen können. Bei dem Material handelt es sich um ein „Abfallprodukt“ in Webereien.

Zunächst kann mit den Lernenden die Umgebung erkundet werden. Gibt es mehrere Bäume, einen Wald oder Park? Es werden mindestens drei auseinander stehende Bäume, Baumstämme, Pfeiler o.ä. benötigt.

Als Vorbereitung werden von Nesselballenendrollen zunächst Knäuel abgewickelt. Das Band wird mehrfach um einen Baum gewickelt und dort fest verknotet. Man arbeitet von außen nach innen: Zunächst wird der Umriss besonders fest gespannt; da das äußere Band sehr beansprucht wird, sollte es doppelt gezurrt und evtl. noch umwickelt werden. Kraft ist vonnöten! Dann werden erste Verbindungen im Inneren der Umrissform hergestellt, die immer feiner werden. Dabei ist darauf zu achten, dass immer an Kreuzungspunkten zweier Bänder ein Band das andere umschlingt und die Bänder nicht lose übereinander liegen. Es ist kein Problem, ein Knäuel an das andere zu kneten; gemeinsam kann man überlegen, was mit den herabhängenden Enden geschehen soll (beschreiben, abschneiden, umwickeln, verknoten, ...). Es wird sich immer wieder zeigen, dass an einer Stelle die

Spannung nachlässt; hier können weitere schmalere Bänder so eingespannt werden, dass die Spannung wieder hergestellt wird.

Was ist weiterhin zu tun?

Da Botschaften eingearbeitet werden, stellt sich die Frage, ob eine partizipative Kunstform angestrebt wird und deshalb ein Appell oder eine Frage an Passanten, Mitschüler:innen etc. formuliert werden soll – was liegt auf dem Herzen? Ist etwas geschehen, zu dem viele Menschen sich äußern können? Möchte man aktiv gegen Hate Speech vorgehen? Soll ein Schulfest zu mehr Austausch führen? Eine entsprechende Frage oder Aufforderung auf Nessel sollte sichtbar am Netz angebracht werden.

Entsprechend müssen Textfelder aus Nessel geschnitten werden, die einen Rahmen erhalten können und in die an einer Ecke ein Faden eingezogen wird, damit sie in das Netz geschlungen oder geknotet werden können. Wie werden diese Textfelder für alle bereit gestellt? Liegen Stifte bereit, mit denen auf Stoff geschrieben werden kann?

Soll die Entstehung des Netzes dokumentiert und veröffentlicht werden? Wer ist dafür zuständig, wie soll dies geschehen? Wer ist für die Entsorgung zuständig?

Es zeigt sich, dass es spannend ist, die Botschaften auf textilen Feldern zu lesen, dass es ein Mitteilungsbedürfnis zu vielen Belangen gibt, dass Menschen aktiv zusammen kommen und sich austauschen – auch über diese Kunstform. Vor allem aber macht es viel Spaß, ein analoges Netzwerk zu errichten.

Als alternative „kleine Schwester“ kann ein Netzwerk aus Luftmaschenketten gespannt werden, das weniger Platz beansprucht und darüber hinaus ein erstes Häkelprodukt sinnvoll verwendet.

Literaturverweise:

Christiane Brohl, Ästhetische Erfahrung in der Landschaft, in: Kunst + Unterricht 215/1997, S 16-21.

<https://www.chiharu-shiota.com>

<https://www.youtube.com/watch?v=kQpfzDkdrjY> (Das riesige Netzwerk von Maria Tremli)

Birgit Reinken, Schöpfung unter Spannung – eine nicht nur textile Installation, in: textilkunst international, 4/2022, S. 195-197.



Abb. 9-14: Workshopergebnisse, Analoges Netzwerk vor der Cafeteria der TU Dortmund, Fotos: Melanie Groß



Abb. 15-21: Workshopergebnisse, Analoges Netzwerk vor der Cafeteria der TU Dortmund, Fotos: Melanie Groß

Foto: Birgit Reinken

Carmen Klanke und Anja Kuhrmann

Workshop 2: Textilkünstlerische Gestaltung nach Benjamin Shine

Der Textilkünstler Benjamin Shine kreiert großflächige Kunstwerke aus Tüll mit Hilfe von Nadel, Faden und Bügeleisen.

Diese Gestaltungsmöglichkeiten, die durch Überlappungen entstehen, sollten im Workshop entdeckt werden.

TEXTIL-KünstlerInnen arbeiten an Kunstwerken, weil sie Schubladendenken erweitern wollen. Sie wollen zum Nachdenken anregen und das Unfassbare fassbar machen. Die grundsätzliche Idee ist also die Verfremdung des Typischen.¹

Textile Kunst ist nicht zweckgebunden. So auch die Kunst von Benjamin Shine.

Zu Beginn des Workshops wurden zwei YouTube Videos des Künstlers gezeigt. Dort stellt der Künstler seine Ideen vor und erläutert seine Vorgehensweise.²



Nach der Besprechung der Videos wurde die Vorgehensweise erprobt.

Die Gestaltungen sollten hinsichtlich der künstlerischen Prinzipien der Überlappung, Streuung und Ballung erprobt werden. Dazu soll der Tüll die Farbe auf der Leinwand sein und der Kreativität freien Lauf gelassen werden. Die Struktur, die Transparenz und die Geschmeidigkeit des Tülls soll „Variationen vom Nichts zum Etwas“³ – „Nothing to Something“ ergeben.

Nach der Erprobung der Technik wurden die textile Technik und die Einsatzmöglichkeiten im Textilenterricht diskutiert und folgende Ideen wurden aus den Workshops festgehalten:



Abb. 1: Beginn der textilen Arbeit im Workshop

Hinweise zur Umsetzung der textilen Technik:

- Beachten Sie die Auswahl des Materials, Soft-Tüll scheint besser zu verarbeiten sein als gewöhnlicher Tüll.
- Zum jeweiligen Tüll sollte passendes Garn vorhanden sein.
- Verzierungsmaterial, wie Pailletten oder Perlen könnten gut eingearbeitet werden.
- Es ist sinnvoll, Leinwände als festen Untergrund zu verwenden.
- Der Tüllstoff sollte in der passenden Größe zu den Leinwänden vorbereitet sein.
- Der Umgang mit dem Bügeleisen kann den Stoff verändern, wenn das Bügeleisen sehr heiß ist. Allerdings sind dann die Sicherheitsvorkehrungen sehr hoch. Die Technik lässt sich auch gut ohne Bügeleisen umsetzen.
- Eine Variante könnte ein fester Untergrund aus Holz o.ä. Material sein, worauf der Stoff festgetackert werden kann.

Variationsmöglichkeiten:

- Klare Themenbereiche, wie zum Beispiel Unterwasserlandschaften vorgeben.
- Bildkopien (Menschen in Kleidung) in schwarz-weiß unterlegen und diese farbig ausgestalten.

¹ Vgl: Iris Kolhoff-Kahl: Ästhetische Werkstätten im Textil- und Kunstunterricht. Schöningh-Verlag, Paderborn, 2012, Seite 8-9

² <https://www.youtube.com/watch?v=gRM8zw4KRMk>, Stand: 08.11.2024

https://www.youtube.com/watch?v=LXQ-wq_dwwM, Stand: 08.11.2024

³ Zitat von Benjamin Shine im oben genannten Video

Powerpointpräsentation zu Beginn des Workshops

„Der textilen Kunst gebührt der unbedingte Vorrang, weil sie sich gleichsam als Urkunst zu erkennen gibt, dass alle anderen Künste ihre Typen und Symbole aus der textilen Kunst entlehnen, während diese selbst ganz selbstverständlich erscheint“

Gottfried Semper, Architekt, 1803-1879

Folie 1

Künstler arbeiten an Kunstwerken...

- Um Schubladendenken zu erweitern
- Um Konventionen zu überdenken
- Um das Unfassbare fassbar zu machen
- Ursprüngliches zu verfremden

Folie 5

Design oder Textilkunst

- Was ist (Textil-)Design?
- Design ist immer zweckgebunden
- Textildesign ist planbar
- Was ist Textilkunst?
- Textilkunst ist nicht zweckgebunden
- Textilkunst ist ungewöhnlich, verrückt Schubladendenken und impliziert Gefühle

Folie 2

Benjamin Shine und seine Arbeit mit Tüll

- <https://www.youtube.com/watch?v=gRM8zw4KRMk>
- https://www.youtube.com/watch?v=LXQ-wq_dwwM

Folie 6

Ästhetische Werkstätten – Iris Kolhoff-Kahl

Schönberg-Verlag

- Baustein Kunst: Darf man das???
- „Diese Zugänge dienen als Mut-macher, selbst die alltäglichen Konventionen, textile Technikmuster und Werte zu verschieben, das andere und Neue wagen und vielleicht auch selbst eine unbekannte Künstlerin/Künstler den Mitschülern vorzustellen.“

Folie 3

Erprobung der Technik

- Lassen Sie den Tüll und Ihre Hände arbeiten
- Erproben Sie die Technik hinsichtlich Überlappung, Streuung, Ballung
- Lassen Sie den Tüll Ihre Farbe auf der Leinwand sein und gestalten Sie mit Nadel, Faden oder Bügeleisen Ihre Gestaltung
- Nutzen Sie die Struktur, die Geschmeidigkeit und die Transparenz
- Gestalten Sie die Variation von „Nothing to Something“
- Erleben Sie kreative Momente

Folie 7: von den Teilnehmerinnen erstellt

Benjamin Shine



- Was sehen Sie?
- Was fühlen Sie?
- Wie könnte diese Textilkunst hergestellt worden sein?

Folie 4

Reflexion

Welche Erfahrungen konnten Sie machen?

- Die künstlerische Arbeit von „Benjamin Shine“

Reflektieren Sie:

- Textile Technik, Vorgehensweise, möglicher Einsatz in Jahrgangsstufe..., usw.

Folie 8: von den Teilnehmerinnen erstellt

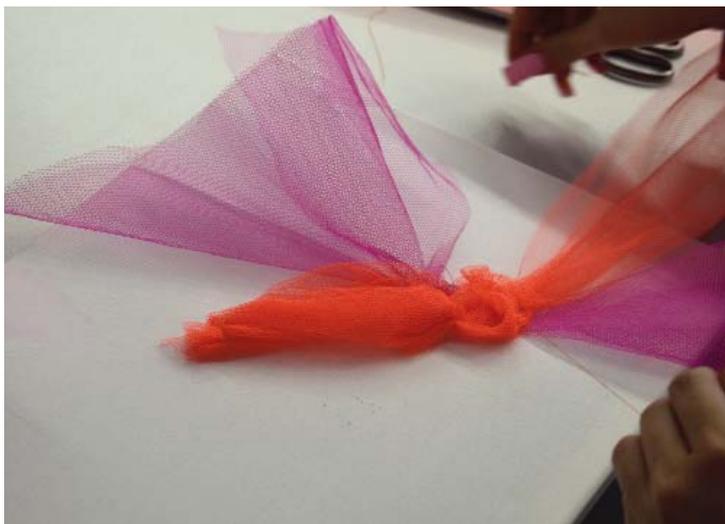


Abb. 2-8: Workshoparbeiten

Fotos: Melanie Groß

Bettina Tiemann

Workshop 3: „Kleine Tiere ganz groß“ -

Kreative und plastische Gestaltung von Insekten mit textilen Materialien



Abb. 1

Im Sommer draußen essen wird zunehmend angenehmer, da immer seltener Insekten im Getränk oder auf dem Essen landen. Dinge, die einen zunächst vielleicht erfreuen, haben dramatische Auswirkungen auf die Natur und die Menschen. Der Bestand an Fluginsekten sinkt laut aktuellen Untersuchungen rapide.

Bienen, Wespen und Schmetterlinge sind als Bestäuber wichtig für die Natur. Wildblumen und Nutzpflanzen werden von Insekten bestäubt. Sonnenblumen, Raps, Obstbäume, aber auch Gemüsesorten wie Zwiebeln, Karotten und Salat können sich ohne die Bestäubung nicht entwickeln. Somit sind Insekten essenziell zur Gewährleistung unserer Nahrungssicherheit.

Die Themen Artenvielfalt und Verantwortung für den Artenschutz finden sich in den Lehrplänen und können somit einen aktuellen thematischen Zusammenhang zum Fach Biologie aufzeigen aber auch zu künstlerisch-kreativen Fächern.

In der Unterrichtssequenz „Kleine Tiere ganz groß - Kreative und plastische Gestaltung von Insekten mit textilen Materialien“ geht es primär darum, ein Insekt durch genaue Beobachtungen in seiner Körperlichkeit zu erkennen und in Form eines kreativen Insektenobjekts zu gestalten. Dies kann dazu führen, dass die Lernenden die Natur und ihr Umfeld beobachten und differenzierter wahrnehmen können. Dabei sollen sie das Volumen, die verschiedenen Formen, Farben und Oberflächenbeschaffenheiten der Insekten erfassen und durch eine entsprechende Auswahl an textilen Materialien und Draht darstellen.



Abb. 2: Insekten hautnah: die Schenkelbiene | Foto: Oliver Eckelt

<https://www.uebersee-museum.de/ausstellungen/sonderausstellungen/facettenreiche-insekten/>



Abb. 3:

<https://www.ardalpha.de/wissen/natur/tiere/artenschutz/rote-liste/insekten-insektensterben-insektenschwund-bienen-schmetterlinge-grillen-kaefer-100.html>



Abb. 4

Planung des Gestaltungsprozesses

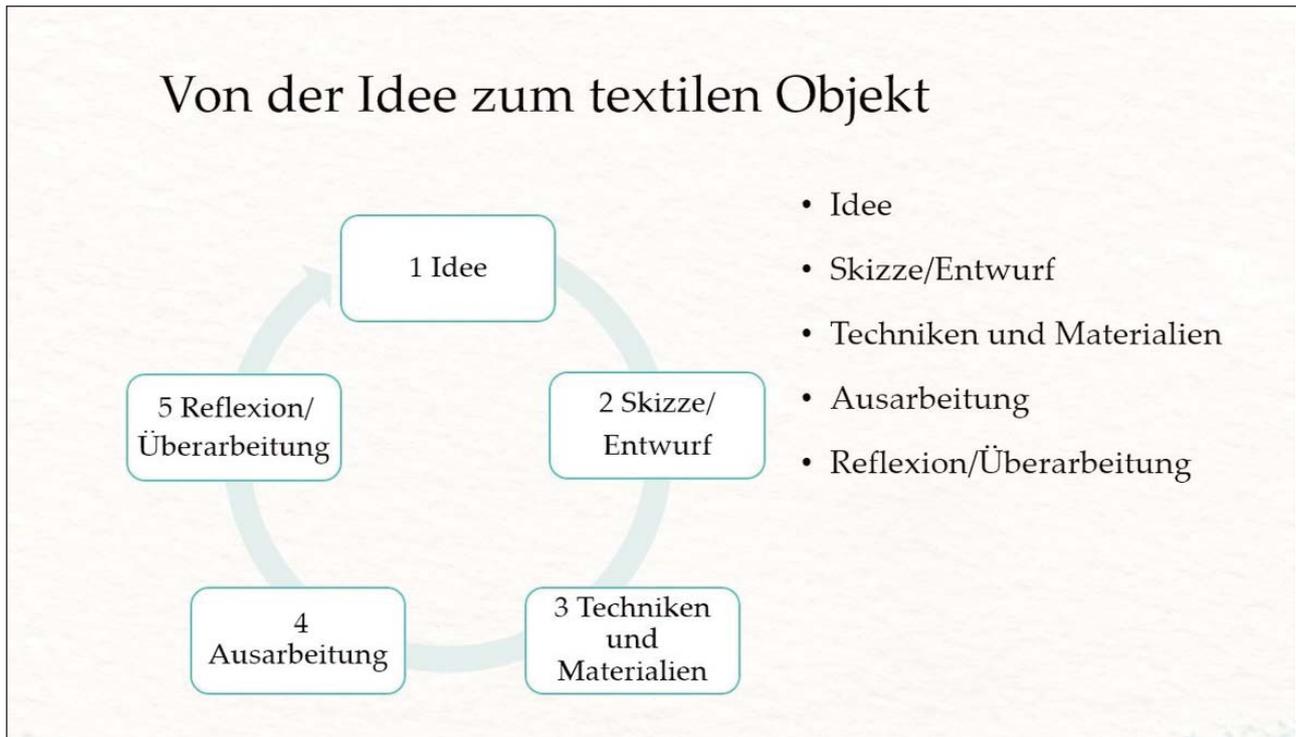


Abb. 5: Schema

Ausführung des Gestaltungsprozesses

Nach der Sichtung von Bildern von Insekten aus verschiedenen Medien, zeichneten die Teilnehmenden zunächst eine Skizze von ihrem kreativen Insektenobjekt. Diese wurde dann nach der Materialsichtung und der Überlegung der anzuwendenden Techniken vervollständigt. Wichtig ist es, eine große Materialvielfalt anzubieten, um die Kreativität und die Sinne anzuregen und Anreize zum Ausprobieren von Materialien und Techniken zu schaffen. Zur Verfügung standen verschiedene textile Materialien mit glänzenden, schimmernden, transparenten Oberflächen. Die Variantenvielfalt an Fäden, Garnen, Schwämmen, Stoffen, Folien und Draht kann als Impuls für kreatives Arbeiten wirken. Der Draht kann dabei als Körperkonstruktion dienen, der mit Füllwatte ausgeformt wird. Wie bei jedem gestalterischen Prozess muss die Objektform aus den Materialien heraus erwachsen. Man muss die Kenntnisse über Materialeigenschaften, die Techniken und den Einsatz verschiedener Materialverbindungen erproben und miteinander kombinieren. Dazu braucht man handwerkliches Geschick und Mut, neue Lösungswege zu finden und auszuprobieren.



Abb. 6+7: Material

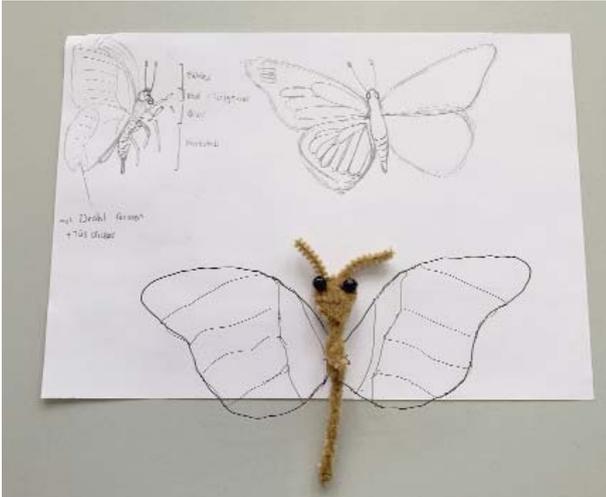


Abb. 8: Beispiel für die Anfertigung einer Skizze



Abb. 9+10: Entstehungsprozess

Literatur:

„Kleine Tiere – ganz groß“, Ebru Cetin/Melis Tanriverdio in Kunst und Unterricht, Heft 427/428, 2018, Friedrich Verlag, S.36 – 38.

Abbildungen

Abb. 1, 4, 7+8, 11-13: Fotos: Bettina Tiemann

Abb. 2: <https://www.uebersee-museum.de/ausstellungen/sonderausstellungen/facettenreiche-insekten/>

Abb. 3: <https://www.ardalpha.de/wissen/natur/tiere/arten-schutz/rote-liste/insekten-insektensterben-insekten-schwund-bienen-schmetterlinge-grillen-kaefer-100.html>

Abb. 6, 9+10: Fotos: Melanie Groß

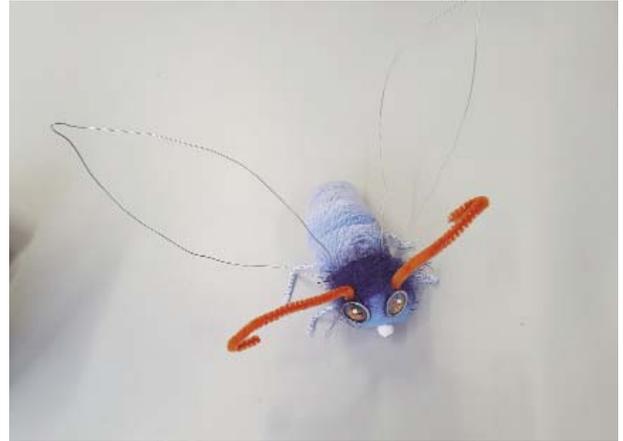


Abb. 11-13: Kreative Insekten-Objekte

Silke Wawro

Workshop 4: REPAIRED BY

ist der Name, eine Marke, die keine eigenen, neuen Produkte herstellt



Abb. 1: Ein unterschriebenes Label

Ich besitze 56 Jeanshosen, 14 Stoffhosen, 31 Pullover, 132 T-Shirts, 15 Röcke, 19 Kleider, 22 Röcke, 18 Hemden, 9 Jacketts, 18 Mäntel, 9 Winterjacken, 11 Kurzjacken, 41 Paar Schuhe, Socken, Unterwäsche und ich bin 49 Jahre alt. Ich kaufe das meiste gebraucht, gezielt suchend auf Vinted, zufällig auf Flohmärkten oder gelegentlich auch für viel Geld als Neuware. Gelegentlich lagere ich Kleidung temporär im Keller, falls sie gerade nicht modern ist, aber das meiste befindet sich in meinen Schränken. Wenn ich ehrlich bin, wechsle ich zwischen circa 4 Hosen, 4 Pullovern, 3 Mänteln, 2 Kurzjacken und 4 Paar Schuhen. Kleider und Röcke trage ich so gut wie nie. Auf Nachfrage bei Freunden und im Bekanntenkreis unterschiedlichen Alters sieht es dort ähnlich aus. Ich glaube, mein aktuelles Projekt REPAIRED BY hat große Aussicht auf Erfolg ...

Masse, Überfluss, Müll und Lieblingsgegenstände bleiben meine wiederkehrenden Themen. In den letzten Jahren werden ein paar Fragen in meiner Arbeit immer dringlicher: Was ist die Aufgabe des



Abb. 2: Ein von Motten zerfressener Pullover von Lacoste wird von Hand mit einem sichtbaren Garn gestopft

Designers, wenn es eigentlich das Vernünftigste ist, dass der Bürger weniger will? Läuft alles darauf hinaus, dass es wirtschaftlich nicht mehr reicht, nachhaltig zu produzieren und zu handeln, dann wird sicherlich der Verzicht das neue Schlagwort. Oder zumindest das Reduzieren. Viele Überlegungen aus dieser Erkenntnis führten zu dem aktuellen Projekt. 2020 gründete ich das **Label REPAIRED BY**.

Es ist die Kraft der Marke „REPAIRED BY“, die keine neuen Produkte herstellt, sondern erfolgreich gebrauchte Kleidungsstücke und Gebrauchswaren des Alltags repariert. Man könnte auf dem ersten Blick sagen, es ähnelt einem Reparatur-Café, aber dort wird meistens nicht gut bezahlt und vor allem nicht belabelt und gebrandet. Und es ist das Siegel der Marke, das der Reparatur das Tragegefühl einer Neuanschaffung gibt. „Ich kann es mir leisten, meinen Besitz reparieren zu lassen und zeige es



Abb. 3-5: Durch die Reparatur werden die Produkte zu einmaligen Unikaten. Das Label unterstreicht ihren Wert

mit stolz geschwellter Brust meinen Mitmenschen durch ein Label.“ Die Person, die das Kleidungsstück repariert, unterschreibt zusätzlich auf dem Etikett.

Seit circa drei Monaten ist REPAIRED BY als Website online, www.repairedby.de. Hier werden alle Kleidungsstücke der wachsenden REPAIRED BY Kollektion präsentiert. Zusätzliche Bilder zeigen den Zustand der Kleidungsstücke, wie sie eingeschickt wurden: mit Flecken, Rissen, Brandlöchern und offenen Nähten. Weiterhin kann man hier alle Reparateure des Projekts sehen und es wird der Ablauf des Einschickens erklärt.

Das System für den Preis war lange der Schlüssel, an dem ich gefeilt habe. Die gestalterische Reparatur mit der Signatur des Reparateurs darf nicht billig sein, sondern es muss sich an einem sehr guten Stundenlohn für das Handwerk orientieren. Weiterhin stand lange die Überlegung im Raum, ob ich ähnlich wie bei früheren Marken-Projekten temporäre Pop-Up-Stores plane oder sogar einen echten Raum als Geschäft und Werkstatt organisiere. Ich wollte, dass die Reparateure und auch ihre Arbeit sichtbar sind.

In den letzten zwei Jahren habe ich gemeinsam mit Studierenden zusätzlich sogar über Anleitungen zum Mitmachen und Nachmachen für den Schul-

und Bildungskontext nachgedacht und einige Methoden dazu entwickelt.

Nachdem das Projekt mehrere Male bereits erfolgreich präsentiert wurde und über die Website die wachsende REPAIRED BY Kollektionen wächst, hat sich das Projekt mehr oder weniger verselbständigt und mir die Planung abgenommen.

Menschen schicken ihre Kleidung per Post und gemeinsam mit Studierenden gestalte ich die eingeschickte Kleidung um. Mal erfolgt eine einfache Reparatur; ein Loch wird gestopft, eine Naht wird verschlossen oder ein Ärmel wird ersetzt. Aber häufig wird auch mit Begeisterung über die Verschleißspuren sichtbar in das Kleidungsstück eingegriffen. Ein von Motten zerfressener Pullover wird von Hand mit einem sichtbaren Garn gestopft und die Grafik des Musters wird an den verschlissenen Stellen zusätzlich nachgestickt. Nach diesem aufwendigen Prozess signiert die Reparateurin Maja auf dem Label und der Lacoste-Pullover erhält seine neue Wertschätzung. Ist eine Jeans kaum noch zu retten, wird in letzter Instanz gegebenenfalls eine Wandtrophäe, vielleicht in Form eines Nashorns, als Andenken an den treuen Wegbegleiter aus ihr gemacht.

Wir fotografieren in regelmäßigen Fotoshootings alle REPAIRED BY Kleidungsstücke. Anschließend



Abb. 6-7:



Abb. 8: Aus alten Jeans wurde ein Teppich

werden sie an die Besitzerinnen und Besitzer zurückgeschickt. Viele Besitzer mailen uns anschließend ein Bild von sich mit dem Kleidungsstück, das wir zusätzlich auf der Website zeigen. Sehr häufig gibt es auch Danksagungen und Komplimente.

Die rechtliche Frage klären wir über ein Download-Formular, das man sich auf der Website runterladen kann. Dort unterschreibt der Eigentümer, dass wir mit dem eingesandten Kleidungsstück frei arbeiten können. Zusätzlich wird darauf verwiesen, dass ein vorfrankierter Rücksendeumschlag beiliegen muss. Die Frage zum Wert des reparierten Kleidungsstücks hat sich somit auch temporär erledigt. Studierende und ich gestalten im Rahmen der Lehre die Kleidung kostenfrei um. Allerdings werden wir in der nächsten Phase des Projekts eine Empfehlungsliste erstellen, in der wir Stiftungen und Organisationen benennen, denen man bitte eine angemessene Spende zukommen lässt.



Abb. 9-10: Verschleiß erhält durch sichtbare Reparatur seine Wertschätzung



Abb. 11: Aus alten Jeans wurde ein Hocker

Bei der Rücksendung des Kleidungsstücks werden die Arbeitszeit und die eventuell entstandenen Materialkosten aufgelistet.

Was ist das Ziel von dieser Marke? Es ist mein persönliches Anliegen, eine Wertschätzung für Gebrauchsgegenstände und Kleidung zu entwickeln. Verschleißspuren und Abnutzung erzählen von einem Alltag und lassen das meistens in Massen produzierte Kleidungsstück immer mehr zu einem Unikat werden. Anstatt es auszuwechseln, kann es durch einen gestalterischen Eingriff weiterhin seine Funktion behalten oder auch eine neue bekommen. Kleidung gibt es zu Genüge; Unmengen werden täglich produziert und auch ungetragen bereits wieder aussortiert.

Das Label REPAIRED BY schafft ein Gespür für das bereits vorhandene und benutzte Kleidungsstück. Verschleiß erhält durch eine sichtbare Reparatur

seine Wertschätzung. Die Person, die den Gegenstand mit Liebe für das Detail repariert hat, wird durch ihre persönliche Signatur auf dem Label ebenfalls sichtbar. Dies ist eine Bestätigung, Würdigung oder Ehrung der Überarbeitung der Ware, die dem Gefühl einer Neuanschaffung gleicht.



Abb. 12-14: Arbeiten aus dem Workshop



Abb. 15: Anschauungsmaterial



Abb. 16: Arbeit aus dem Workshop: aus zwei kaputten T-Shirts wird ein neues

Silke Wawro, Designerin, ist u.a. tätig in der Lehre der Universität Dortmund am Institut für Kunst und materielle Kultur am Seminar für Kulturanthropologie des Textilen.

Abbildungen

Abb. 1-11: Fotos: Vera Smolinski

Abb. 12-16 : Fotos: Melanie Groß

Dieser Artikel ist auch schon in der Mitgliederzeitschrift ...textil... „Wissenschaft Forschung Bildung“ 4/2024 des Fachverbandes ...textil...e.V. erschienen.

Eleonore Beckers

Protokoll der Mitgliederversammlung

des Arbeitskreises Textilunterricht NRW

während der Jahrestagung „Künstlerisch ästhetische Perspektiven des Textilen“

in der TU Dortmund und online über Zoom

am 8. November 2024, Uhrzeit: 15.40 – 16.05 Uhr

TOP 1: Tätigkeitsbericht der Vorsitzenden

- Bettina Tiemann verliest den Tätigkeitsbericht der Vorsitzenden Carmen Klanke, die krankheitsbedingt per Zoom zugeschaltet ist.
- Am 2.2. und am 7.6. fand je eine Vorstandssitzung online, am 24.8. die Vorstandssitzung in Essen und am 30.10. die letzte Besprechung zur Planung der Jahrestagung online statt.
- Eleonore Beckers besuchte am 22.03.24 die Handarbeitsmesse h&h in Köln zur Kontaktpflege mit der Initiative Handarbeit.
- Eleonore Beckers, Melanie Groß und Anja Kuhrmann besuchten die aktuelle Ausstellung „Knöpfe? Knöpfe!“ im Textilmuseum DIE SCHEUNE, Nettetal.

TOP 2: Kassenbericht

Der allen vorliegende Kassenbericht wird von Melanie Groß erläutert.

TOP 3: Kassenprüfungsbericht

Nicole Arens hat neben dem Steuerberater die Kassenprüfung durchgeführt und keine Beanstandung gefunden.

TOP 4: Entlastung des Vorstandes

Nicole Arens bittet um Entlastung des Vorstandes: einstimmig

TOP 5: Wahlen

- Für die Gesamtschule kandidiert Stefanie Fishediek als neues Mitglied des Vorstandes.
- Wahl des Vorstandes: einstimmig
- Als zukünftige Mitarbeiterin wird Anna Maria Buchholz (TU-Dortmund) vorgeschlagen. Das Hochschul-Ressort erfordert aber eine Satzungsänderung, über die noch beraten werden muss.

TOP 6: Verschiedenes

Es wurde der Vorschlag gemacht, die nächste Jahrestagung in Zusammenarbeit mit Meike Ostermann und Christiane Trunz (beide Fachverband ...textil...e.V.) zu planen und durchzuführen. Als Arbeitstitel dazu wird „Ausbildung und Beruf im Textilen“ vorgeschlagen. Als Tagungsorte stehen Dortmund, Krefeld oder das Berufskolleg Köln zur Diskussion. Über den Vorschlag muss noch entschieden werden.

Nachruf für Prof. Dr. Iris Kolhoff-Kahl



Prof. Dr. Iris Kolhoff-Kahl

Die Nachricht vom viel zu frühen Tod von **Prof. Dr. Iris Kolhoff-Kahl** am 3. Februar 2025 im Alter von 61 Jahren hat uns tief getroffen. Mit ihr verlieren wir eine herausragende Wissenschaftlerin, engagierte Pädagogin und leidenschaftliche Verfechterin der Textilgestaltung.

Mit unermüdlichem Einsatz machte sie auf die Bedeutung dieses Fachs aufmerksam, nicht nur für Schülerinnen und Schüler, sondern für die gesamte Gesellschaft. Sie betonte stets die enge Verbindung zwischen handwerklichem Tun und kognitiver Entwicklung und zeigte auf, wie kreatives Schaffen Denkprozesse anregt und die Vorstellungskraft fördert.

Ihr didaktisches Werk ist bis heute grundlegend für die Ausbildung von Textillehrerinnen und -lehrern. Mit ihrer interdisziplinären Herangehensweise – geprägt von Erkenntnissen aus Kreativitätsforschung, Transkulturalität, Gender Studies, Neurobiologie und Wahrnehmungstheorien – legte sie eine zukunftsweisende Grundlage für den modernen Textilunterricht.

Als Vorsitzende des Arbeitskreises Textilunterricht (2009–2015) prägte sie die Fachgemeinschaft nachhaltig. In dieser Zeit konzipierte sie die jährlichen Tagungen mit wegweisenden Themenschwerpunkten, die Theorie und Praxis auf inspi-

rierende Weise verbanden. Ihr Ansatz beruhte auf der von ihr entwickelten fachdidaktischen Ausrichtung der *Ästhetischen Musterbildung*. Eine praxisnahe Entsprechung fand dieses Konzept in den ebenfalls von ihr erstellten *Ästhetischen Werkstätten* zu den Themen Körper, Wohnen, Dinge und textile Techniken. Diese wurden in den Workshops der Tagungen erprobt und umgesetzt. Auch die Gestaltung der Fachzeitschrift des Arbeitskreises lag in ihren Händen und verlieh ihnen eine klare inhaltliche Ausrichtung.

Mit Weitblick und Kreativität verdeutlichte sie immer wieder die enge Verzahnung von Alltagskultur, Wissensvermittlung, Kunst und freier Gestaltung – eine Haltung, die sich in ihrem Leitsatz „Nichts ist unmöglich.“ widerspiegelte.

Doch nicht nur als Wissenschaftlerin und Didaktikerin hinterlässt Prof. Dr. Iris Kolhoff-Kahl eine große Lücke, sondern auch als Mensch. Ihr lebendiges, mitreißendes und inspirierendes Wesen wird uns fehlen. Ihr Wirken aber bleibt – in ihrer Arbeit, in ihren Ideen und in all jenen, die sie inspiriert hat.

Wir werden sie in ehrender Erinnerung behalten.

Ulla Kölzer-Winkhold

Eleonore Beckers

„Meine Hände ordnen die unerschöpfliche Vielfalt und Kraft der Formen und Farben“

Dorothea Kreidel – Textiles Schaffen aus 4 Jahrzehnten



Abb. 1+2: Einladung zur Ausstellung 2019

Im Dezember 2019 fand die o.g. Ausstellung im Kulturraum der Montessori Gesamtschule in Borken für die 1920 geborene Dorothea Kreidel statt.

Die Würdigung ihres Werks an diesem Ort ist durch eine starke persönliche Bindung zu erklären. Michaela Müller (Beiratsmitglied des Arbeitskreises Textilunterricht NRW) unterrichtete an dieser Gesamtschule, lernte Dorothea Kreidel durch deren Tochter Anne Kastner kennen und schätzen. Auch der ehemalige Schulleiter Hartmuth Schlüter-Müller äußerte seine Wertschätzung und persönliche Bindung in seiner Rede zur Eröffnung der Ausstellung:

„Im Umgang mit den Schüler_innen warst du und wirst du als Beraterin auch in der nächsten Zeit gefragt sein – auch hier stellst du kraft deiner Hände

eine Verbindung her, die über jedwede theoretische Unterweisung niemals zu erreichen wäre. Es kommt einem Wunder gleich, wie du hier in der Arbeit mit den Schüler_innen ungeachtet deines Alters und deines riesigen Erfahrungshintergrunds verschmelzen kannst – davor können wir uns nur bewundernd und ehrfürchtig verneigen.

Zu sehen waren ca. 60 Werkstücke, Kissenbezüge, Taschen und Wanddekorationen mit farbenfrohen, fröhlichen Mustern, meist im freien Kettenstich aus flauschigen Garnen gestickt. Trotz ihres nicht immer einfachen Lebens hat Dorothea Kreidel immer an der Handarbeit festgehalten, Schnipsel aus Zeitschriften ausgeschnitten und in einer Ideenmappe gesammelt. Häufig hat sie auch Werke großer Maler wie Picasso, Klee oder Kandinski als Vorlagen für ihre Arbeiten verwendet, die dann frei ohne exakte Zeichnung ausgeführt wurden.

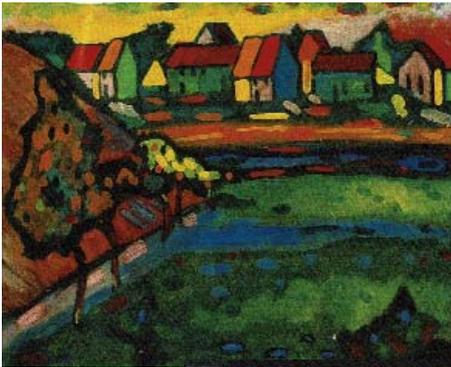
In einem Zeitungsinterview nach dem „Rezept“ ihres hohen Alters gefragt, bestätigte Dorothea Kreidel, dass Handarbeit nicht nur Motorik, Koordination und Sehen trainiert, sondern eine entspannende Wirkung hat: *„Beim Sticken kann ich meine Gedanken fließen lassen“.* (Borkener Zeitung 2019)

Dorothea Kreidel starb am 29.10.2024 im Alter von 104 Jahren. Ihre Arbeiten sind immer noch unvergessen, als Geschenke für Freunde vorhanden und in einem Fotobuch, das ihre Tochter Anne Kastner zusammenstellte, verewigt.





Abb. 4+5: Zwei ihrer Wandbehänge, die auch auf unserer Jahrestagung 2024 zu sehen waren, Fotos: Melanie Groß



Links: Abb. 8: Vorlage: Wassily Kandinsky, Feld vor einer bayrischen Stadt



Unten: Abb. 9: Stickbild Dorothea Kreidel



Oben: Abb. 6: Tasche



Links: Abb. 10: Vorlage: August Macke, Frau mit Sonnenschirm vor Hutladen



Unten: Abb. 11: Stickbild Dorothea Kreidel



Rechts: Abb. 7: Detail der Tasche

AUSSTELLUNG

18.11.19-02.02.20

MONTESSORI GESAMTSCHULE

„MEINE HÄNDE ORDNEN
DIE UNERSCHÖPFLICHE
VIELFALT UND KRAFT DER
FORMEN UND FARBEN.“



Dorothea Kreidel
über Dorothea
Kreidel

(geb. Jordan verw. Quandt)

Seit 30 Jahren (1989) lebe ich
in Borken-Gemen.

Nach dem Tod meines Mannes in Münster wollte ich in der Nähe meiner Tochter - Anne Kastner - und Ihrer Familie wohnen. Durch sie konnte ich den Aufbau der Montessori Einrichtungen interessiert miterleben. Darüber hinaus war es für mich nicht schwer, hier Kontakte zu knüpfen und mich schon bald und nun schon sehr lange in Borken heimlich zu fühlen.

Ich bin 1920 im Raum Magdeburg geboren. Ich bin mit vier Brüdern und einer blinden Schwester in einem weitläufigen Pfarrhaushalt aufgewachsen. Es machte mir Freude, für meine blinde Schwester die Umgebung zu schildern und ihr auch die Farben nahe zu bringen. Im Laufe der Zeit wuchs meine Entdeckerfreude - wie viel Wunderbares war in der Natur zu sehen, und wie gerne hätte ich all das malen können! Aber meine eigene Ungeduld führte zu Misserfolgen.

1940 machte ich im Potsdamer Internat der Hoffbauer-Stiftung das Abitur. 1941 heiratete ich Friedrich Wilhelm Quandt. 1942 wurde in Wittstock/Dosse unsere Tochter Sieglinde geboren. 1943 ist mein Mann im Krieg in Russland gefallen. Den Einmarsch der Russen und das Kriegsende erlebte ich dann mit meiner kleinen Tochter 1945.

Schon im Mai 1945 wurden wir in Wittstock enteignet. In den folgenden großen Notzeiten musste ich mit meiner kleinen Tochter allein fertig werden und nahm Gelegenheitsarbeiten an, um wieder etwas Geld zu haben. Ich erkrankte an Typhus und Ruhr und floh mit meiner Tochter im Winter 1945 nach tagelanger Bahnfahrt

zu meinen Eltern nach Blankenburg im Harz, in der damaligen sowjetischen Zone. Dort wurden die Schulen wieder aufgebaut und neue Lehrerinnen gesucht. Deshalb konnte ich an einer Ausbildung teilnehmen und anschließend, nach der zweiten Prüfung, als Lehrerin tätig werden. Dann bot sich uns 1950 eine Gelegenheit, „schwarz“, im tiefen Schnee nachts über die Zonengrenze ins westliche Deutschland zu fliehen und durch den Kontakt zu Freunden in Münster sesshaft zu werden. 1953 heiratete ich K.E. Kreidel, 1956 wurde unsere Tochter Anne in Münster geboren.

Wie kam ich zum Sticken?

Erste Impulse für meine Handarbeiten waren alte Mosaiken, denen ich auf Reisen nach Spanien und Italien begegnet bin und deren Farbgestaltung mich außerordentlich faszinierten.

Dann regte mich die Begegnung mit den Siebenbürger Kreuzsticharbeiten zum Nacharbeiten an, und schon bald richtete sich mein Interesse auch auf besondere Ornamente und schöne Gemälde. Überall fand ich Motive und die „Stofflichkeit“ von textilen Materialien erschien mir für eine neue Gestaltung passend und passte auch zu meinem Bedürfnis und meiner Fähigkeit, mit meinen Händen etwas zu beschreiben und auszudrücken.

Während des Ausprobierens und Experimentierens kam es auch zum Umgang mit bunten Garnen, die mir zum Teil aus Nachlässen und billigen Verkaufshäusern in Hannover geschenkt wurden und bei denen ich aus einer großen Farbpalette schöpfen konnte.

Mit diesem Material entwickelte sich meine Vorliebe für den füllenden Kettenstich, dem ich bis heute treu geblieben bin. So hatte ich mein Material und meine „Sprache“ gefunden und füllte von da an viele Tagespausen und Abende mit den farbigen Arbeiten.

Oft verfolge ich selbst gebannt die Entstehung neuer Kompositionen, weil ich häufig ohne bestimmten Plan beginne und mich dann von meinen Händen und den Farben leiten lasse.

Außerdem bleiben meine Finger gelenkig, mein reduziertes Sehen wird trainiert und meine Gedanken fließen weit auseinander.

Die Näharbeiten aus dem Geschäft von Frau Glenz hier in Borken - dort werden meine Arbeiten auf einem Kissenbezug oder Stoff aufgebracht - geben meinen Stickereien heute erst eine gebrauchsfertige Form (Wandbild, Kissenbezug, Decke, ...). Deshalb bin ich überaus dankbar, dass ich bei ihr und ihren Mitarbeiterinnen immer eine fachgerechte und einfühlsame Beratung zur Stoffauswahl bekomme.

Besonderen Dank möchte ich an Hartmuth Schlüter-Müller richten, dafür, dass er zusammen mit Ela die Vorbereitungen für diese Ausstellung getroffen hat und jetzt mit den Mitwirkenden vom KulturRaum3 für eine so schöne Präsentation hier in den Räumen der Montessori-Gesamtschule Sorge trägt.

Meine Arbeiten sind nicht zum Verkauf gedacht, ich verschenke sie in meiner Familie und an Freunde, die sie mir heute für die Ausstellung wieder geliehen haben. Auch dafür bedanke ich mich herzlich.



Christina Echelmeyer

Bericht über das Hochschullehrendenforum „Zukunftsperspektiven der textilbezogenen Hochschulbildung“

Aufgrund der Initiative von Frau Prof. Dr. Bärbel Schmidt und Frau Prof. Dr. Annemarie Grundmeier, fand am 15./16. November 2024 ein Austausch der Hochschullehrenden der Fachrichtungen Materielle Kultur Textil und Fachdidaktik Textil aus dem deutschsprachigen Raum statt. Die Präsenzveranstaltung wurde an der Universität Osnabrück im Fachbereich Kultur- und Sozialwissenschaften am Institut für Textiles Gestalten ausgerichtet. Es kamen insgesamt 16 Dozierende aus sieben Hochschulen und Universitäten zusammen. Vertreten waren neben Osnabrück die Europauniversität Flensburg, die Universitäten Oldenburg und Paderborn, die technische Universität Dortmund und die Pädagogischen Hochschulen Freiburg und Weingarten. Insgesamt waren 16 Teilnehmer/Innen zu zwei Tagen mit intensivem Austausch und Gesprächen angereist. Bei einer Führung durch die Fachräume und Werkstätten stellten die Kolleginnen die umfangreiche Ausstattung und Sammlung vor. Die Werkstätten aus den Bereichen Weberei, Strickerei, Näherei, Druckerei und Musterentwurf sind für handwerkliches und computergestütztes Arbeiten eingerichtet, so dass die Studierenden sowohl traditionelle handwerkliche als auch moderne industrielle Verfahren modellhaft erlernen können. Am Lasercutter werden Versuche durchgeführt und z.B. Musterungen für Jeansstoffe entworfen. Der Kleiderverleih Fairo Moda für Studierende und Mitarbeiter der Universität Osnabrück hält ein vielfältiges Angebot vor. Für das Konzept und die Betreuung dieses Projektes ist die wissenschaftliche Mitarbeiterin Lesley-Ann Baldwin zuständig.

Im Anschluss an die Besichtigung stellten die einzelnen Standorte in kurzen Berichten ihre Studiemöglichkeiten, Konzepte und die Verankerung in den Lehrplänen vor. Darüber und über aktuelle und zukünftige Schwerpunktsetzungen entstand ein intensiver Austausch. Alle beteiligten KollegInnen zeigten sich an einer Fortführung des Austausches und stärkeren Vernetzung der verschiedenen Fachverbände sehr interessiert, um die weitere Entwicklung verfolgen zu können und Kooperationen aufzubauen.

Das Projekt wurde vom Fachverband ...textil...e.V. organisiert.

Abbildungen

Fotos: Christina Echelmeyer



Oben: Blick in den Kleiderladen Fairo Moda



Links: Ein Beispiel aus der Tuffingwerkstatt

Unten: Jeansstoffe bearbeitet mit dem Lasercutter



Webarbeiten in Anlehnung an das Bauhaus

Eleonore Beckers

Häkelprojekt 800 Borkenkäfer

Mit freundlicher
Unterstützung
der Stadt Borken



Die Stadt Borken feiert 2025 ihren 800. Geburtstag.

Es sind eine **Festwoche im Juli 2025** und ein großes **Jubiläumfest im September 2026** geplant. Dazu wurden die Bürgerinnen und Bürger der Stadt aufgefordert, Projekte zu entwickeln, damit viele Veranstaltungen diesen Anlass gebührend feiern können.

Auf der Liste der Bürgerprojekte steht der Plan der **Autonomen Frauengruppe Borken**, 800 Borkenkäfer zu häkeln.

Presstext

Häkelprojekt: 800 Borkenkäfer

Mit unseren Häkelkäfern rücken wir dem Negativ-Image des Borkenkäfers, fälschlicherweise mit unserer Stadt in Verbindung gebracht, zu Leibe. Indem wir die Häkeltechnik aus traditionellen Anwendungen herauslösen, eröffnen wir uns „freestyle“ neue Gestaltungsformen für eine farbenfrohe und artenreiche Käfergruppe aus 800 Exemplaren. Sie soll 2025/2026 an verschiedenen Präsentationsorten Bürger/Innen und Gäste, Klein wie Groß, erfreuen und zum Gelingen des Jubiläums beitragen. Wir, die autonome Frauengruppe Borken, seit 1980 im Einsatz in feministisch begründeten Initiativen, waren auch „heimliche“ Akteurinnen von Strick-Graffiti, dem Bestricken der Holzschafe auf dem Marktplatz sowie Ausrichterinnen eines offenen Strickcafes zum Internationalen Frauentag.

<https://800.borken.de/jb/>

Die Autonome Frauengruppe Borken, die schon seit 1980 in Borken aktiv ist, hat den Borkenkäfer als Thema gewählt. Er wird irrtümlich als namensgebend für Borken angesehen, ist aber als Schädling in gestörten Ökosystemen bekannt. (Der Stadtname soll von ‚Borke‘ abgeleitet sein)

Dazu haben sie die alte Kulturtechnik ‚Häkeln‘ gewählt, die wieder als Freizeitbeschäftigung beliebt geworden ist. Zur Ausführung wurden keine Vorgaben gemacht. Es können verschiedene Formen, Größen und Farben gewählt und Symbole (Friedenszeichen, Frauenzeichen, etc.) eingearbeitet werden. Und mit der Verwertung von Wollresten jeglicher Art wird auch der Aspekt der Nachhaltigkeit berücksichtigt.

Auf der nächsten Seite sehen Sie einige Beispiele der bisherigen Arbeiten.

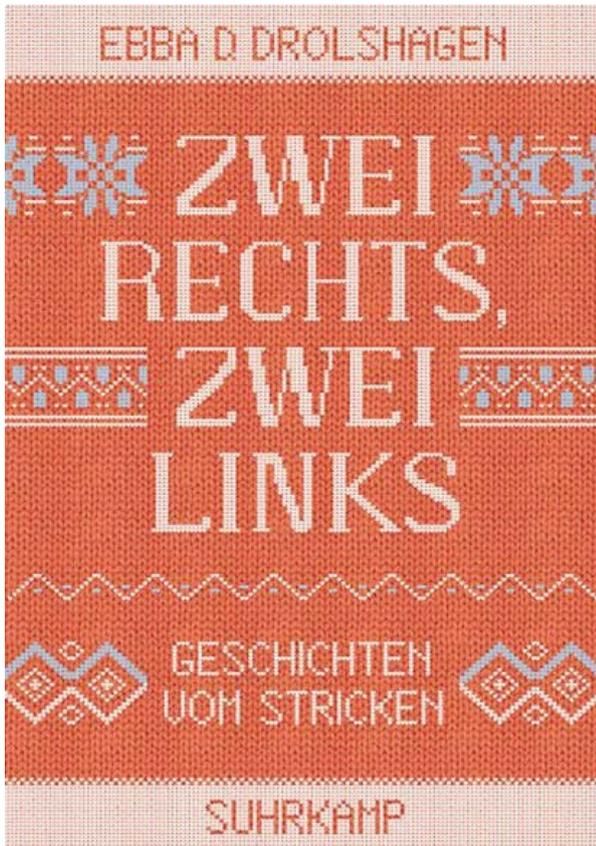
Wir wünschen der Frauengruppe Durchhaltevermögen, damit das Ziel 800 Borkenkäfer erreicht werden kann! Viel Freude bei der Arbeit!

Wir werden über das Ergebnis der Aktion berichten.

Abbildungen

Die Fotos wurden von der Autonomen Frauengruppe Borken gemacht.





Ebba D. Drolshagen: „Zwei rechts, zwei links“ - Geschichten vom Stricken, Suhrkamp Verlag, 4.Auflage 2021, 251 Seiten, ISBN 978-3-518-46814-2, Preis: 20,00 €

Ebba D. Drolshagen ist eine deutsche Übersetzerin und Buchautorin. Sie ist die Tochter eines deutschen Arztes und einer Norwegerin, hat lange in Norwegen gelebt und das Stricken als Kind von ihrer Mutter gelernt. Ihr Interesse an Geschichte - besonders der neueren norwegischen - und ihre Liebe zum Stricken - nicht nur norwegische Strickmuster - hat sie veranlasst, mehrere politische und kulturgeschichtliche Bücher zu veröffentlichen.

Im Vorwort zum o.g. Buch betont die international erfolgreiche Strickdesignerin Martina Behm die meditative Wirkung vom Stricken von einfachen Mustern zur eigenen Entspannung, aber auch die kognitive Herausforderung bei logisch aufgebauten Strickanleitungen und stimmt die Leserinnen ein: „Stricken schafft ungewöhnliche Verbindungen, setzt kreative Kräfte frei und macht auf diese Weise die Welt ein kleines bisschen besser. Viel Spaß beim Lesen – und natürlich beim Stricken“ (S.11)

Diese Erfahrungen vermittelt Ebba D. Drolshagen auch in den 16 Kapiteln des o.g. Buches. Sie beschreibt die Entstehung und den Wandel des Strickens in Geschichten, Anekdoten und Begegnungen mit Historikerinnen, Designerinnen und Bloggerinnen. Wie in der Nachbemerkung zum Buch (S.235) erläutert, hat sie zahllose Quellen gelesen und Fakten zusammengetragen, wörtliche Zitate mit Hinweisen zur Quelle versehen, aber auf Fußnoten verzichtet. Siehe auch Liste Einige Buchtitel (S.241) und Abbildungstexte (S.245), die weitere Erläuterungen enthalten und der Hinweis auf die überwältigende Sammlung historischer und zeitgenössischer Textilien im Victoria&Albert Museum, London.

Allein im letzten Kapitel mit der Überschrift „Der globale Bauernmarkt – Die Wundertüte Ravelry“ verlässt die Autorin die oben beschriebene Struktur ihres Buches und schildert ihre Entdeckung der internationalen Datenbank Ravelry und ihre Mitarbeit dort. Auf dieser Plattform, die jedoch kein Nutzerprofil fordert und damit keine persönliche Werbung darstellt, ist der Austausch von Ideen, Tipps und Fotos über fertiggestellte Projekte oder Fragen zu geplanten Projekten möglich, aber es können auch Anleitungen gekauft werden. Diesen Wechsel in der Beschreibung kann man begrüßen oder er kann irritieren.

In den anderen Kapiteln ermöglicht Ebba D. Drolshagen aber einen unterhaltsamen Zugang zur Entwicklung der Stricktechnik, deren Möglichkeiten als Freizeitbeschäftigung, aber auch als Erziehungsmethode oder als Sicherung des Lebensunterhaltes sowie deren positiven Auswirkungen auf die Gesundheit der Menschen.

Es entstand ein empfehlenswertes Buch:

„Die erste Kulturgeschichte des Strickens, lehrreich, unterhaltsam, anekdotisch“ (Klappentext)

Eleonore Beckers

Deutsches Textilmuseum Krefeld, Andreasmarkt 8, 47809 Krefeld
Tel. +49 (0) 21 51 9 46 94 -50, E-Mail: textilmuseum@krefeld.de, Internet: www.deutschestextilmuseum.de

Zwiegespräche – mit Fotografien von Corina Gertz

16. Februar bis 10. August 2025

in der **Museumsscheune in Krefeld Linn**, Albert-Steeger-Str. 5

In stets gleicher Weise und Proportion porträtiert Gertz zumeist Frauen in traditioneller Kleidung und Tracht, als Hüftbild in Rückenansicht vor schwarzem Hintergrund. Mit ihren Rückenporträts schafft sie Bilder von großer Schönheit und sichtbarer kultureller Differenz. Durch die Abwendung der Porträtierten richtet sich der Blick der Betrachter nicht auf das Gesicht der Dargestellten und wird so abgelenkt, sondern konzentriert sich auf die Körperhaltung, die Kleidung, die materielle Qualität der Textilien und Accessoires.

Das Deutsche Textilmuseum hat die Düsseldorfer Fotokünstlerin zu einer gemeinsamen Ausstellung eingeladen, in der 23 ihrer „abgewandten Porträts“ 150 Objekten der Krefelder Sammlung aus unterschiedlichen Kulturkreisen und Zeitabschnitten gegenüber im Dialog stehen. Die Auswahl der Fotografien und der Objekte durch das Kuratorenteam des Museums geschah nach ästhetischen, assoziativen Kriterien. Manches Schmuckstück wird zu einer Tracht getragen, ist aber in der Rückenansicht der Fotografie nicht zu sehen. Manche Muster und Symbole sind durch Handel und Tausch von Asien oder Europa in andere Teile der Welt getragen worden und finden Eingang in traditionelle Kleidung. Trachtendekore wirken wiederum auf die Mode ...



C'est dans l'air – Fächer des 18. bis 20. Jahrhunderts im Deutschen Textilmuseum

16. März bis 10. August 2025

Im Jahre 2023 erhielt das Deutsche Textilmuseum ein Konvolut von 17 Fächern aus dem Zeitraum zwischen dem 18. und frühen 20. Jahrhundert als Schenkung. Aus unterschiedlichen Materialien hergestellt und auf verschiedene Weise dekoriert, bilden diese reizvollen Accessoires eine besondere Ergänzung zur bestehenden Sammlung an Fächern in der Sammlung des Deutschen Textilmuseums.

Kuratiert von Jeanne Spriet, wissenschaftlicher Volontärin, zeigt das Deutsche Textilmuseum vom 16.03. bis 10.08.2025 das Fächerkonvolut in einer Kabinett-Ausstellung, kombiniert mit Kleidern und weiteren Accessoires aus der Museumssammlung. Sie als Besucher und Besucherinnen dieser Ausstellung sind eingeladen, sich von der Schönheit und Vielfalt dieser Objekte verführen zu lassen.



QuiltArt – Layers and Narratives

07. September bis 28. Dezember 2025

„Layers and Narratives“ zeigt neue textile Kunstwerke, die speziell zur Feier des vierzigjährigen Jubiläums von QuiltArt Europe angefertigt wurden. Kuratiert wird die Wanderausstellung von Künstlerin und Autorin Gabi Mett.



Beachten Sie bitte auch unsere Vorträge, Workshops und anderen Veranstaltungen rund um die Ausstellungen. Das komplette Programm finden Sie auch hier www.deutschestextilmuseum.de

Neue Ausstellung im **Textilmuseum DIE SCHEUNE** in Hinsbeck-Hombergen an den Krickenbecker Seen:

„Wer A sagt, muss auch B sagen.“ Gestickte Buchstaben von Hilla Kühnel und Spruchweisheiten aus Omas Wäschrack.

Ausstellungseröffnung: 27. April 2025 um 12:00 Uhr.

Textilmuseum Stiftung DIE SCHEUNE, Spinnen/Weben + Kunst, Sammlung Tillmann, Krickenbecker Allee 21, 41334 Nettetal,

Öffnungszeiten sonntags von 11:30 Uhr bis 16:30 Uhr, www.Textilmuseum-die-scheune.de

Das Ende der Ausstellung ist noch nicht bekannt, irgendwann im Sommer...

RAL 9001 – 9018

23.02.2025 bis 23.03.2025

Wir laden Sie herzlich zu unserer Gruppenausstellung ein, die die faszinierenden Wechselwirkungen zwischen der definierten Farbpalette der RAL-Farben und der unendlichen Vielfalt aller Farben in verschiedenen Kunstformen thematisiert.

Ausstellungseröffnung: Sonntag, 23.2.2025, 15 – 20 Uhr, Öffnungszeiten: sonntags 15 – 19 Uhr

Claudia Merx zeigt Arbeiten aus der Serie „GETREIDEHUNGER“.

www.galerie-viti.de

Instagram: [galerie.viti](https://www.instagram.com/galerie.viti) und [textilkunstclaudiamerx](https://www.instagram.com/textilkunstclaudiamerx)

Atelier Claudia Merx

textile Objekte und Installationen

Strüverweg 116 - Tuchwerk, 52070 Aachen

Textilkunst@ClaudiaMerx.de, www.ClaudiaMerx.de, Instagram [textilkunstclaudiamerx](https://www.instagram.com/textilkunstclaudiamerx)

Gabi Mett - Künstlerin, Autorin, Dozentin, www.gabi-mett.de

Liebe Textilfreundinnen und -freunde,

am 20.2.2025 wird in der Galerie Strich und Faden die Ausstellung von Jette Clover aus Belgien und mir mit dem Titel "Size Matters" eröffnet.

Für diese Ausstellung haben wir uns kein Thema ausgesucht, sondern wir haben uns Größen gegeben. Das war unsere Herausforderung. Von 8 x 8 cm bis zu 15 x 300 cm sind die unterschiedlichsten Formate dabei. Wir haben im Hoch- und Querformat gearbeitet, Rechtecke, Quadrate und auch ein Diptychon sind daraus erwachsen.

So sind jeweils ca. 40 textile Werke entstanden, die fast alle von Hand gearbeitet sind. Sie sind sowohl vom Material als auch aus der Verbindung zur Tradition des Quiltens inspiriert, aber sie gehen einen Schritt weiter und interpretieren diese Traditionen neu. Wir bevorzugen beide die Einfachheit des Designs und teilen die Liebe zu neutralen Farben mit einem roten Akzent. So haben wir versucht, ein Gefühl von Kontemplation und stiller Intimität zu erzielen.

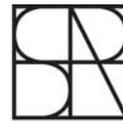
Zur Ausstellung ist ein Katalog mit einer Auswahl unserer Arbeiten erschienen. Er kostet 10€.

SIZE MATTERS

Gabi Mett & Jette Clover

20.02.2025 – 15.03.2025

Vernissage: 20.02.2025 18 Uhr



STRICH UND FADEN



Öffnungszeiten: Do + Fr 15 - 18 Uhr, Sa 11-14 Uhr und nach Vereinbarung

Strich und Faden | Klarastrasse 40 | 79106 Freiburg | www.galeriestrichundfaden.de | info@galeriestrichundfaden.de

Kunstpalastr Düsseldorf, Ehrenhof 4-5. 40479 Düsseldorf, www.kunstpalastr.de

Elias Sime

12.2. – 1.6.2025

Der Kunstpalast widmet sich im Frühjahr 2025 in einer groß angelegten Werkschau dem äthiopischen Künstler Elias Sime (*1968). In dieser ersten Einzelausstellung im deutschsprachigen Raum kann die Entwicklung seiner Arbeiten von den frühen 2000ern bis heute nachvollzogen werden. Spätestens seit Simes Teilnahme auf der Biennale in Venedig in der Ausstellung „The Milk of Dreams“ 2022 erfährt sein Werk international weitreichende Anerkennung. Seine Arbeiten befinden sich in bedeutenden Sammlungen wie dem Metropolitan Museum, New York, Saint Louis Art Museum und dem Israel Museum, Jerusalem.

Aus Alltagsgegenständen und ausrangierten Elektronik-Komponenten fügt Elias Sime großformatige Reliefs zusammen. Das Material dafür sammelt der Künstler in seiner Heimatstadt Addis Abeba auf einem der größten Freiluftmärkte Afrikas. Verflochtene Drähte, neu arrangierte Tastaturtasten, collagierte Motherboards – Sime hat in der Umnutzung und Nutzbarmachung von Elektroschrott eine Ästhetik entwickelt, die in den Bann zieht. Die Elemente seiner Werke verweisen auf ihre jeweilige Reise um die Welt und auf die vielen Hände, durch die sie gegangen sind; von denen sie produziert, gebraucht und wiederverwertet wurden.

In seiner künstlerischen Praxis stellt Sime dem Globalen explizit das Lokale gegenüber und lenkt die Aufmerksamkeit auf den Einfluss, den Technik auf unsere Gesellschaft hat, sowie auf ihren massenhaften Konsum und dessen Auswirkungen. Er hinterleuchtet die Komplexität verschiedenster Kommunikationsformen und fragt dabei nach der Rolle zwischenmenschlicher Verbindungen. Von diesem Interesse zeugt zudem die kollaborative Zusammenarbeit, auf der sämtliche Werke Simes fußen und die in seinem Studio in Addis Abeba praktiziert wird. Eine Werkstatt im Zentrum der Düsseldorfer Präsentation, in der Veranstaltungen stattfinden und die Besuchenden mit den Materialien und Techniken des Künstlers experimentieren können, greift diesen Aspekt auf. Simes Atelier ist ein Baustein des von ihm mitgegründeten Gemeinschaftsprojekt Zoma Museum, das in der Ausstellung im Kunstpalast ebenfalls thematisiert wird und das sein weitreichendes Ansehen in der Kunst- und Kulturszene Afrikas unterstreicht.

Die Ausstellung wurde vom Arnolfini in Bristol initiiert und für Düsseldorf weiterentwickelt. Auf der diesjährigen Biennale in Venedig präsentierte der Künstler in Kooperation mit dem Kunstpalast eine Ausstellung seiner aktuellsten Werke.

Kuratorin: Felicity Korn, Sammlungsleitung Kunst des 20. und 21. Jahrhunderts



Elias Sime, Tightrope. Behind the Processor #6, 2022, Detail



Elias Sime, Veiled Whispers, 2022

Tuchmacher Museum Bramsche, Mühlenort 6, 49565 Bramsche, www.tuchmachermuseum.de

Verweile doch! Du bist so schön!

25. Januar 2025 bis 23. März 2025

Maria Breer-Dühnen und Thomas Remme setzen mit ihrer Ausstellung einen Gegenpol zur alltäglichen Bilderflut und zum schnellleibigen Medienkonsum. 95 Millionen Bilder und Videos werden täglich auf Instagram veröffentlicht und die durchschnittliche Betrachtungsdauer eines Bildes beträgt 0,4 Sekunden. Die Skulpturen und lyrischen Texte von Maria Breer-Dühnen sowie die großformatigen Fotografien, insbesondere die inszenierten Porträts von Thomas Remme laden stattdessen zum Innehalten, Platz nehmen, Verweilen und Auf-sich-wirken-lassen ein.

Entgegen dem aus Goethes Faust entlehnten Titel der Ausstellung „Werde ich zum Augenblicke sagen: Verweile doch! Du bist so schön! Dann magst Du mich in Fesseln schlagen. Dann will ich zugrunde gehen!“ ist es nicht das Anliegen des Bramscher Künstlerduos, die Gäste in Fesseln zu schlagen, sondern „dass die Menschen nach dem Besuch der Ausstellung um einige neue Gedanken bereichert und mit einer schöpferischen Freude gestärkt in ihren Alltag zurückkehren.“



Foto: Nakarin_stock.adobe.com

Konnichiwa! Hallo Japan! Clotilde Lafont-König

29. März 2025 bis 15. Juni 2025

Konnichiwa! Hallo Japan! Clotilde Lafont-König ist seit langem von der Höflichkeit, Kultur, dem Respekt und der Geschichte Japans fasziniert. In Kyoto, dem kulturellen Herz Japans, wurde sie in verschiedenen, traditionellen Techniken ausgebildet, mit denen sie in ihren Kunstwerken arbeitet. Im Tuchmacher Museum Bramsche stehen ihre von Japan inspirierten Textilarbeiten im Mittelpunkt, es werden aber auch Fotos und Bilder gezeigt, die dem Publikum das zauberhafte Land näherbringen.

Clotilde Lafont-König, geboren in Paris, lebt und arbeitet als freischaffende Künstlerin in Bonn. Sie erwarb ihre künstlerische Ausbildung in den Bereichen der Malerei, Textilkunst und Keramik an bedeutenden Kunsthochschulen in Brüssel, Genf und Braunschweig. Ihre Kunstwerke wurden weltweit ausgestellt, so auch in Ausstellungen in Sapporo, Osaka und Kyoto.



Installation mit Kranichen (Foto: Clotilde Lafont-König)

Feuer und Flamme. Eine Ausstellung von weben+

28. Juni 2025 bis 07. September 2025

Die Farben des Feuers sind Inspiration für diese Ausstellung und Symbol zugleich: Sie stehen für die Begeisterung, das Entbranntsein für das Handwerk Weben. Die Wanderausstellung zum 20-jährigen Bestehen des Vereins weben+ macht deutlich, dass Handweben nicht nur eine Technik zum Herstellen von Geweben ist, sondern immer auch Ausdruck kreativer Arbeit. Bekleidung, Heimtextilien, Meterware und künstlerische Arbeiten: Die Exponate aus allen Bereichen der Handweberei zeigen den Entwicklungsprozess der Arbeit, den Weg von der ersten Idee über Skizzen, Farbzusammenstellung, Garnauswahl, Bindungen, Webtechnik und Nachbehandlung bis zum fertigen Gewebe.



Foto: Silke Schnau

LWL-Museum Textilwerk

Weberei: Uhlandstraße 50, 46397 Bocholt

Spinnerei (auch Postadresse): Industriestraße 5, 46395 Bocholt, E-Mail: textilwerk@lwl.org, <https://textilwerk.lwl.org/de/>

Global Threads, Stoffe für Afrika

27.4. - 2.11.2025

Im Zentrum stehen die beiden Stoffdruckereien Habig und Göcke & Sohn. Sie exportierten von den 1930ern bis in die 1960er Jahre gefärbte und bedruckte Stoffe in verschiedene afrikanische Länder, insbesondere Kongo und Nigeria. Das Lehrforschungsprojekt der TU-Dortmund unter der Leitung von Prof. Dr. Joachim Baur untersuchte die Bestände unter Aspekten von Aneignung, Produktion, Verbreitung, Materialität und Repräsentation im Kontext von globalem Handel und kolonialen Kontinuitäten. Die Studierenden entwickeln zur Analyse des nicht immer unproblematischen Designs in Auseinandersetzung mit künstlerischen Perspektiven Ideen, Formate und Konzepte für die zeitgemäße Vermittlung dieser ganz speziellen Stoffe.



Behind Beauty, Hinter den Kulissen der Schönheitsindustrie

23.5.2025 – 1.11.2026

Mode und Accessoires, Kosmetik und Düfte aber auch Chirurgie, Sport und Ernährung – all das und noch viel mehr ist Teil der Schönheitsindustrie, die weltweit für mehr als 500 Milliarden US-Dollar Umsatz im Einzelhandel sorgt. Doch wo kommen die Trends her? Wer bestimmt, was „Schönheit“ ist und wie Mann oder Frau sie erreichen können? Mit vielen interaktiven Ausstellungseinheiten präsentiert das LWL-Museum Textilwerk auf über 600 m² auch die Rolle der Werbung und der Medien sowie den Einfluss von Social Media.



LUCID / Tristan Schulze

Interaktive Installation in der Spinnerei

Tristan Schulze erforscht in seiner Arbeit LUCID, wie gestalterisch-kreative Interaktionen zwischen Menschen und Maschinen zukünftig aussehen könnten. Eine Apparatur mit künstlicher Intelligenz generiert in kreativen Prozessen Webmuster und lädt die Besuchenden ein, diese mitzugestalten. Der eigene schöpferische Prozess verbindet sich mit dem der Maschine und hinterlässt Spuren in deren Code. Das Verhältnis bleibt jedoch ambivalent - schließlich trainiert jede Interaktion die künstliche Intelligenz weiter und verstärkt damit deren Autonomie.

Maschinelles Lernen ist ein wichtiger Bestandteil von vielen industriellen Automationsprozessen und verändert zunehmend unser Konzept von Arbeit. Vor diesem Hintergrund beschäftigt sich Tristan Schulze neben der Frage, was wir in Zukunft als Arbeit betrachten werden, vor allem mit Überlegungen dazu, wie wir arbeiten werden.

Als Basis für neue Webmuster, schöpft LUCID aus dem umfangreichen Musterarchiv des Textilwerkes Bocholt, in dem sich die Textilgeschichte des 20. Jahrhunderts abbildet. Dieses Archiv wird in den nächsten Jahren für junge Designer:innen zugänglich gemacht und wird damit gleichzeitig Inspirationsquelle für neue Muster.

Tristan Schulze, 1982 in Leipzig geboren, ist ein deutscher Designer, Künstler und Dozent. Seine Arbeit reflektiert aktuelle Entwicklungen in der digitalen Welt, unter anderem die Auseinandersetzung mit künstlicher Intelligenz, Mixed Reality oder Internet of Things-Technologien. Körperlichkeit und Haptik spielen in Schulzes Arbeit eine wichtige Rolle und schlagen die Brücke zwischen digitaler und physischer Welt. Schulze arbeitet und lebt in Leipzig.



LVR-Industriemuseum, Textilfabrik Cromford, Cromforder Allee 24 , 40878 Ratingen

Weißer Kleider

ab 21. Januar 2025

Die Ausstellungswerkstatt „Weiße Kleider“ im neuen Ausstellungsraum des Herrenhauses der Textilfabrik Cromford zeigt Damenmode aus der Zeit zwischen 1770 und den 1850er Jahren. Nach historischen Vorlagen aus dem Rokoko, dem Empire und dem Biedermeier verdeutlichen die sieben nachgeschneiderten Modelle die Zusammenhänge zwischen Mode, Frauenbild und Gesellschaft. Die präsentierten Kleider sind alle weiß und lenken somit den Fokus auf die Linie: die schmale Taille, das tiefe Dekolleté, der ausgestellte Rock. Kein buntes oder extravagantes Muster verstellt den Blick auf die Form. Den schlichten einfarbigen Kleidern sind an der Wand historische Einordnungen und Querverweise gegenübergestellt. Diese informieren über Form, Farbigkeit und Materialität der historischen Kleider und ordnen sie so in einen gesellschaftlichen Kontext ein. Museumspädagogische Elemente laden zudem zur spielerischen Auseinandersetzung mit verschiedenen Körperformen ein.



Blick in die Ausstellungswerkstatt "Weiße Kleider"
© LVR-Industriemuseum, Foto: Stefan Arendt

Mode und Gesellschaft

Die Ausstellungswerkstatt zeigt anhand der weißen Kleider den Wandel der Mode und den Einfluss der rasanten politischen und gesellschaftlichen Umbrüche auf diese, wie etwa die Französische Revolution, der Niedergang der alten Ständeordnung und die Napoleonischen Kriege. Die bürgerliche Mode mit schlichteren Schnitten löste die opulente höfische Mode ab. Reifrock und Korsett wichen den zarten, fließenden, von der Antike inspirierten Kleidern des Empire. Im Biedermeier, auch zweites Rokoko genannt, wurden die Kleider wieder ausladend. Die Mode verrät, ob eine Frau dem adeligen oder dem bürgerlichen Stand angehörte, welche Werte sie vertrat und welche Rolle sie im gesellschaftlichen aber auch familiären Umfeld einnahm. So wurde im Rokoko das gepuschte Dekolleté betont, Korsett und weite Reifröcke ließen die Frauen noch schlanker wirken – ganz im Sinne des männlichen Betrachters. Für Tugendhaftigkeit und ein maßvolles Leben der Trägerin stand im Biedermeier die schmale Taille.

Mode und Cromford

Für „Weiße Kleider“ wurde ein bisher nicht genutzter Raum von rund 28 Quadratmetern in der zweiten Etage des Herrenhauses Cromford hergerichtet und für die Öffentlichkeit zugänglich gemacht. Die Werkstatt gibt Einblicke in die Modewelt zur Zeit der Frühindustrialisierung und schlägt einen Bogen zum Gründer der Textilfabrik Cromford. Johann Gottfried Brügelmann errichtete nicht nur die Spinnerei in Cromford, sondern verfolgte ebenfalls das Ziel, in den lukrativen Modemarkt einzusteigen. Er eröffnete Webereien und experimentierte mit Färberei und Stoffdruck – allerdings nicht besonders erfolgreich. Noch bevor er seine Pläne umsetzen konnte, starb er mit nur 50 Jahren.

Nachhaltiges Ausstellen

Die Ausstellungswerkstatt ist für das LVR-Industriemuseum Textilfabrik Cromford ein Pionierprojekt und Experimentierfeld im nachhaltigen Ausstellen. Sie reiht sich ein in aktuelle Debatten rund um Möglichkeiten eines ressourcenschonenden und CO2-neutralen Handelns in Kulturbetrieben. So wurde mit einfachen Mitteln und reversiblen Elementen gearbeitet, die sich wiederverwenden lassen, und auf eine aufwändig gestaltete Szenografie und gedruckte Texttafeln zugunsten handgeschriebener Poster verzichtet. Die entstandenen Printprodukte sind auf Recyclingpapier gedruckt.

LVR-Industriemuseum, Papiermühle Alte Dombach, Alte Dombach, 51465 Bergisch Gladbach

Must-have, Geschichte, Gegenwart, Zukunft des Konsums

18.6.2023 bis 21.12.2025

Tabakpfeife, Schallplatte oder Smartphone – Konsumartikel, die alle kennen, alle haben, alle brauchen? Zu verschiedenen Zeiten galten ganz unterschiedliche Dinge als "Must-have".

Die Ausstellung richtet mit über 400 Exponaten einen Blick auf die Entwicklung des Konsums von der vorindustriellen Zeit bis in die unmittelbare Gegenwart und wirft Fragen an die Zukunft auf. Besucherinnen und Besucher sind ebenfalls eingeladen, sich Fragen zu stellen und das eigene Konsumverhalten zu hinterfragen: Heißt leben heute konsumieren? Wie wollen und können wir nachhaltig konsumieren? Was kann ich mir von den Menschen vor 200 Jahren abschauen? Die Ausstellung wendet sich an alle, die ihr Herz schon mal an einen besonders schönen Gegenstand verloren haben oder sich kritisch mit dem Thema Konsum auseinandersetzen möchten.

Wenige Besitztümer, eine lange Nutzungsdauer und fortwährendes Reparieren und Ausbessern von Alltagsgegenständen waren in vorindustrieller Zeit Normalität. Viele Produkte wurden selbst hergestellt oder zumindest regional produziert. Ende des 19. Jahrhunderts setzte sich das Warenhaus durch, das Bummeln und Verweilen erlaubte: Das Shopping-Erlebnis war geboren! Neu war auch konfektionierte Ware: Produkte wurden im großen Stil industriell hergestellt. Marketing, Werbung und ansprechende Waren-Präsentation entstanden, um die Ware an den Mann, die Frau und das Kind zu bringen.



Blick in eine Vitrine
© LVR-Industriemuseum

Die beiden Weltkriege sowie die Zwischen- und Nachkriegszeit werden in der Ausstellung unter dem Aspekt des Mangels und der Notzeit ebenfalls beleuchtet. Waren- und Geldmangel waren von Beginn des Ersten Weltkriegs bis in die 1950er Jahre eine häufige und schmerzliche Erfahrung.

Nach den Mangeljahren gehörten Ernährung, die Motorisierung und das Reisen zu den ersten Konsumbereichen, die die Menschen in Westdeutschland begeistert eroberten.

Die Ausstellung stellt zudem die sich rasch wandelnde Welt der Unterhaltungselektronik und der Popmusik als neuen Luxus für die breite Bevölkerung vor.

In der Gegenwart ist Konsum weniger die Befriedigung von existentiellen Bedürfnissen, sondern vor allem eine Form der Identitätsfindung, Sinngebung und Selbstdefinition des modernen Menschen. Zu guter Letzt wagt die Ausstellung einen Blick in die Zukunft: Wie werden und wollen wir in Zukunft konsumieren? Dazu werden aktuelle Trends wie Sharing, Re- und Upcycling und Minimalismus vorgestellt.

Zu der Ausstellung ist eine Begleitpublikation erschienen.

BORO

Japanisch inspiriertes
Textilrecycling

sashiko
visible mending

ästhetisch
nachhaltig
kreativ

WORKSHOP

08. - 09. 03. 2025

Atelier CLAUDIA MERX



BORO

Japanisches Stoffrecycling des 19. und 20. Jahrhunderts. Boro ist ein Sammelbegriff für geflickte Alltagstextilien aus dem Norden Japans, der Heimat äußerst armer Bauern und Fischer. Aus verzweifelter Notlage heraus kreierten sie eine erstaunliche Textilästhetik aus bloßen Lumpen. Ihre textilen Habseligkeiten wurden fortwährend mit allerlei Resten geflickt und mit Fäden durchstopft. Der einführende Vortrag präsentiert eindrucksvoll die Faszination der abgetragenen Stoffe angesichts ihrer Fragilität und Intimität.

Workshop

Recycling - reuse - zero waste
Der Workshop vermittelt die technischen Grundlagen der japanischen sashiko Stickerei und führt ein in den kreativen Herstellungsprozess traditioneller Alltagsgegenstände. Von japanischen Vorbildern inspiriert entstehen aus Alttextilien handgenähte Werkstücke mit einer unbefangenen gestalterischen Schönheit. Wer mag, kann auch ein mitgebrachtes verschlissenes Kleidungsstück in dieser Methode reparieren und mit verschiedenen Stopfmethoden entsprechend dem „visible mending“ gestalten..



Materialliste

Reste von Altkleiderstoffen, bevorzugt dünne Baumwollstoffe wie Herrenhemden, lange Näh- und Stopfnadeln, Stecknadeln, Stoffschere, Reste dünnen Baumwollgarns vom Häkeln, Stricken und Sticken, evt. ein Kleidungsstück mit Riss oder Loch

Termin

Samstag 8. bis Sonntag 9. März 2025, 10-17 Uhr

Gebühren

210 Euro, inkl. Getränke und vegetarischem Imbiss

Anmeldung

Ich bitte um frühzeitige Anmeldung per Email. Sie erhalten zeitnah eine Anmeldebestätigung mit den Zahlungsmodalitäten.

Eine verbindliche Platzreservierung erfolgt mit Eingang der Kursgebühr. Ein Rücktritt ist nur bis 6 Wochen vor Beginn des Workshops möglich, schriftlich oder per Email. Danach kann die Gebühr nur erstattet werden, wenn selbst für Ersatz gesorgt wird. Sind nicht genügend Anmeldungen eingegangen und/oder der Workshop muss abgesagt werden, wird die gezahlte Gebühr umgehend erstattet.

Information und Anmeldung

Atelier Claudia Merx +49 171 36 34 626
Strüverweg 116 textilkunst@claudiamerx.de
52070 Aachen www.claudiamerx.de



print!

Experimenteller
Materialdruck

Atelier Claudia Merx

Tagesworkshop Samstag 15. März 2025, 10 bis 17 Uhr Zusatztermin: 22. März 2025

Alltagsmaterialien dienen als Druckwerkzeug. Auf und mit Papieren, Stoffen und allen möglichen Farben aus der Werkstatt werden Motive und Strukturen aufgebracht. Je einfacher und freier gearbeitet wird, desto spannender werden die Ergebnisse. Wir inspirieren uns gegenseitig zu Druckexperimenten, die später auch weiterverarbeitet werden können.

Druckmaterial und Farben sind in der Gebühr enthalten. Bitte mitbringen: Papiere, Kartons, Stoff zum Bedrucken und falls vorhanden Walzen und Restfarben aller Art, gern Material zum Recyclen oder Zweitnutzen wie Bücher-Seiten, alte Tücher oder Ähnliches.

Gebühren

110 Euro inklusive Getränke und vegetarischem Imbiss

Anmeldung

Ich bitte um frühzeitige Anmeldung per Email. Sie erhalten zeitnah eine Anmeldebestätigung mit den Zahlungsmodalitäten.

Eine verbindliche Platzreservierung erfolgt mit Eingang der Kursgebühr. Ein Rücktritt ist nur bis 6 Wochen vor Beginn des Workshops möglich, schriftlich oder per Email. Danach kann die Gebühr nur erstattet werden, wenn selbst für Ersatz gesorgt wird. Sind nicht genügend Anmeldungen eingegangen und/oder der Workshop muss abgesagt werden, wird die gezahlte Gebühr umgehend erstattet.

Information und Anmeldung

Atelier Claudia Merx +49 171 36 34 626
Strüverweg 116 textilkunst@claudiamerx.de
52070 Aachen www.claudiamerx.de



Kurse und Kunstbegegnung / Programm I / 2025 / VERONIKA MOOS

Atelier im Kunsthaus Rhenania / 1. Etage / Bayenstrasse 28 / 50678 Köln, www.veronika-moos.de

NEU: jeweils Mittwochabend im Atelier / 17:30 - 21 h:

Offene Werkstatt: individuelles Arbeiten mit Begleitung (Anmeldung erforderlich, Gebühr auf Spendenbasis)

Themenabend: inhaltlicher Impuls (mit Anmeldung und Kursgebühr)

Offene Werkstatt: 26.03. / 17:30-21h, Anmeldung

Themenabend: 12. März 2025

VON DER BLAUEN BLUME

Die alte Kulturpflanze FLACHS birgt so viele Fassetten. Von der Aussaat des Leinsamens bis hin zur Faserverarbeitung ist ein umfangreicher, spannender Weg mit vielen Geschichten und Anknüpfungspunkten. Der Abend gibt einen ersten inhaltlichen Überblick, sowie sinnliche und haptische Erfahrung. Diejenigen die mögen, werden Lust bekommen selber zu säen - ob auf Balkon oder im Garten oder öffentlichen Raum. Andere werden vielleicht lieber das gewonnene Fasermaterial bearbeiten: spannen, spinnen, stricken, verschlingen färben und experimentieren oder poetische Übertragungen suchen. Gerne wird ein Anschlusskurs zur Vertiefung angeboten.

ORT: Atelier im Kunsthaus Rhenania Anmeldung bis zum 03.03.2025. Kursgebühr: 60 €

Offene Werkstatt: 21.05. / 17:30-21h, Anmeldung

Tageskurs: 10. Mai 2025: 14-18:30h

ZWISCHEN BLUMEN - Landart

Blüten - flüchtig und sinnlich - an Wiese, Wald, Wasser und Scheunenwerkstatt.

wir erkunden, schauen, sammeln, halten inne und gestalten mit Blüten, Halmen, Ästen, Pflanzenfasern und was in Ort + Zeit uns zeigt.

Kursgebühr inkl. Getränke und Imbiss: 99,- ORT: Mühlenatelier (Eifel)

Anmeldung bis zum 26.03.2025

06. - 11. Juli

LANDART am Meer - Kunst für den Augenblick Nr. 6

wir begrüßen den Sommer und tauchen ein in langes, langes Tageslicht

ORT: Cap Gris Nez / Côte d'Opale / Nordfrankreich

Anmeldung alle Zimmer im Selbstversorgerhaus sind mittlerweile belegt. Teilnahme am Kurs nur noch mit separater Unterkunft (Zelt, Hotel...) möglich.

21.- 25. Juli

LAND-ART - Kunst für den Augenblick - im Mühlviertel, AT

Im Rahmen des Sommersymposium der Textilien Kultur Haslach - 24. Juli - 1. August 2025 - halte ich dort einen einwöchigen Landartkurs.

Anmeldung über die Website der Textilien Kultur Haslach

Die Bundesfachtagung des Fachverbandes ...textil...e.V.

findet vom **25. bis 28. September 2025**

in **Helmbrechts** statt!

Der Fachverband feiert sein **50-jähriges Bestehen.**

www.fv-textil.de

KOMM IN DIE PUSCHEN.

Dein Job. Deine Chance.

Mach deine Ausbildung in der Textil- und Bekleidungsindustrie!
Kaum eine Branche bietet so umfassende Ausbildungs-
und Karrieremöglichkeiten. **Eine Zukunft mit Perspektive!**

Textile Komponenten sind unverzichtbar in der
Energie-/Umwelttechnik
und im Automobil-/Flugzeugbau



Auch im Gesundheitswesen geht es nicht ohne
textile Medizinprodukte

Textilien sind naturgemäß wichtigster Bestandteil von Bekleidung und Mode
Heim- und Haustextilien umgeben uns überall in unserem täglichen Leben

Neugierig??? Dann schau nach auf: **WWW.GO-TEXTILE.DE**

Verband der Nordwestdeutschen Textil- und Bekleidungsindustrie e.V.
www.textil-bekleidung.de



Impressum

TEXTILGESTALTUNG

**-Informationen für den Unterricht-
Mitgliederzeitschrift des
Arbeitskreises Textilunterricht an
Allgemeinbildenden Schulen NRW e.V.**

Redaktionsleitung:

Eleonore Beckers, Burgstraße 33, 52074 Aachen
Email: ellebeckers@t-online.de

Redaktion und Layout:

M.+K. Groß, Am Turm 12, 45239 Essen
Email: melaniegross@aktexsil-nrw.de

Homepage: www.aktexsil-nrw.de

Das Heft erscheint halbjährlich.

Der Jahresmitgliedsbeitrag von 50 € (Studierende und LAA's zahlen die Hälfte) ist zu Beginn eines Kalenderjahres bis spätestens 31. März fällig. Beendigung der Mitgliedschaft bitte bis zum 19.11. des laufenden Jahres schriftlich an die Geschäftsstelle.

Einen Umzug bitte rechtzeitig der Geschäftsstelle melden.

*© Alle Beiträge sind urheberrechtlich geschützt.
Alle Rechte vorbehalten.*

Unterrichtsmaterialien dürfen bis zur Klassen- bzw. Kursstärke vervielfältigt werden.

*Die Redaktion übernimmt Daten, wie sie gemeldet werden und druckt sie ohne Gewähr, sie übernimmt keine Haftung für unverlangt eingesandte Unterlagen oder Druckfehler im Heft. Die Redaktion behält sich vor, einzelne Artikel zu kürzen, zu bearbeiten, abzulehnen oder zu einem späteren Zeitpunkt abzu-
drucken.*

Auflage: 300

ISSN 2191-155X

Redaktionsschluss für Heft 2/25:
15. Mai 2025!

Eine Bitte an alle Mitglieder mit Internetzugang:

Sollten Sie Mitglied im Arbeitskreis sein und eine E-mail-Adresse haben, so teilen Sie mir diese bitte per E-mail mit. Ich kann Ihnen auf diesem Wege schneller wichtige Nachrichten überbringen!

melaniegross@aktextil-nrw.de

Dem Arbeitskreis liegt eine **Liste mit Firmen** (Adressen, Tel.-Nr., teilw. Emailadr.) vor, die **Nähmaschinen reparieren** (auch Schulnähmaschinen). Diese kann bei Bedarf angefordert werden unter 0201-6177330 oder melaniegross@aktextil-nrw.de.

Kolleginnen und Kollegen, die **pensioniert** werden, würden unseren Verein sehr unterstützen, wenn Sie nicht austreten. Jedes Vereinsmitglied zählt.

Sie zahlen dann auch nur noch die **Hälfte des eigentlichen Mitgliederbeitrages**, müssen Ihre Pensionierung allerdings rechtzeitig (bis zum Jahresende) der Kassiererin Melanie Groß mitteilen.

Für das darauf folgende Jahr gilt dann der reduzierte Beitrag.

melaniegross@aktextil-nrw.de

Da unsere finanzielle Situation sehr angespannt ist, freuen uns weiterhin über

Spenden:

Arbeitskreis Textilunterricht NRW e.V.

Postbank Essen

IBAN: DE67 3601 0043 0286 5334 38

Beiträge für die Zeitung:

Sie können uns jederzeit Beiträge für unsere Mitgliederzeitschrift senden oder mailen. Sollten Sie eine Unterrichtsreihe erprobt haben o.ä., so berichten Sie uns doch darüber. So erhalten wir immer wieder gegenseitige Anregungen für den Unterricht!

Pro **TEXT**seite erhalten Sie ein Honorar von 20 €.

Adressen, an die die Beiträge geschickt werden sollten, stehen im Impressum.

Die Redaktion behält sich vor, einzelne Artikel zu kürzen, zu bearbeiten, abzulehnen oder zu einem späteren Zeitpunkt abdruckend.

Bitte denken Sie bei einem **Umzug** rechtzeitig daran, mir Ihre **neue Adresse** mitzuteilen. Das gleiche gilt für einen Schulwechsel, auch hier ist es wichtig, dass ich die neue Schuladresse mitgeteilt bekomme.

Oft stapeln sich bei mir zurückkommende Mitgliederhefte und ich versuche vergeblich per Internet die neuen Adressen zu ermitteln.

Tel: 0201-6177330, Fax: -6177331

melaniegross@aktextil-nrw.de

ANZEIGEN - PREISLISTE Mitgliederzeitschrift „Textilgestaltung, Information für den Unterricht“

schwarz-weiß:

1	Seite	100,00 €
1/2	Seite	50,00 €
1/4	Seite	25,00 €
1/8	Seite	15,00 €
1	Einlegeblatt	50,00 €

bunt:

1	Seite	200,00 €
1/2	Seite	100,00 €
1/4	Seite	50,00 €
1/8	Seite	30,00 €
1	Einlegeblatt	100,00 €

Anzeigen - Bestellung bitte an die Redaktion

Inland

Zwiesgespräche - mit Fotografien von Corina Gertz
16.02.2025 - 10.08.2025
in Krefeld Linn, Albert-Steeger-Str. 5

C'est dans l'air - Fächer des 18. bis 20. Jahrhunderts
16.03.2025 - 10.08.2025

QuiltArt - Layers and Narratives
07.09.2025 - 28.12.2025

Deutsches Textilmuseum Krefeld
Andreasmarkt 8
47809 Krefeld
www.deustextilmuseum.de

probiertkapiert
Die neue Mitmach-Ausstellung für Kinder, Jugendliche und Familien
26.04.2024 – 02.11.2025

LVR-Industriemuseum
Tuchfabrik Müller
Carl-Koenen-Straße 25
53881 Euskirchen
www.industriemuseum.lvr.de/probiertkapiert

Must-have.
Geschichte, Gegenwart, Zukunft des Konsums
18.06.2023 - 21.12.2025

LVR-Industriemuseum
Papiermühle Dombach
Alte Dombach
51465 Bergisch Gladbach
www.industriemuseum.lvr.de

Verweile doch! Du bist so schön!
25.01.2025 - 23.03.2025

Konnichiwa! Hallo Japan!
Clotilde Lafont-König
29.03.2025 - 15.06.2025

Feuer und Flamme
Eine Ausstellung von webent+
28.06.2025 bis 07.09.2025

Tuchmacher Museum Bramsche
Mühlenort 6
49565 Bramsche
www.tuchmachermuseum.de

„Wer A sagt, muss auch B sagen“
27.04.2025 - Sommer 2025

Textilmuseum DIE SCHEUNE
Krickenbecker Allee 21
41334 Nettetal-Hinsbeck
textilmuseum-die-scheune.de

Global Threads, Stoffe für Afrika
27.04.2025 - 02.11.2025

Behind Beauty, Hinter den Kulissen der Schönheitsindustrie
23.05.2025 - 01.11.2025

TextilWerk Bocholt
Spinnerei
Industriestraße 5
46395 Bocholt
www.textilwerk.lwl.org/de/

Elias Sime
12.02.2025 - 01.06.2025

Kunstpalaest Düsseldorf
Ehrenhof 4-5
40479 Düsseldorf
www.kunstpalaest.de

Size Matters
Gabi Mett & Jette Clover
20.02.2025 - 15.03.2025

Strich und Faden
Klarastr. 40
79106 Freiburg
www.galeriestrichundfaden.de

RAL 9001 - 9018
23.02.2025 - 23.03.2025

Claudia Merx
Strüveweg 116 - Tuchwerk
52070 Aachen
www.ClaudiaMerx.de

Weißer Kleider
ab 21.01.2025

LVR-Industriemuseum
Textilfabrik Cromford
Cromforder Allee 24
40878 Ratingen
www.industriemuseum.lvr.de

h+h cologne
07.03.2025 - 09.03.2025

Messe Köln
Messeplatz 1
50679 Köln
www.hh-cologne.de

Creativa
19.03.2025 - 23.03.2025

Messe Dortmund
Strobelallee 45
44139 Dortmund
www.messe-creativa.de

Ausland

Makersgeheimen #4
08.06.2024 - 15.06.2025

SHAPE - body, fashion, identity
16.11.2024 - 30.03.2025

Design Academy Eindhoven x TextielLab (gratis)
01.02.2025 - 23.03.2025

Magdalena Abakanowicz - Every-thing is made of fiber
18.04.2025 - 24.08.2025

TextielMuseum
Goirkestraat 96
NL-5046 GN Tilburg
www.textielmuseum.nl

NAOMI In Fashion
Explore the unequalled career of the iconic fashion model
bis 06.04.2025

The Great Mughals: Art, Architecture and Opulence
bis 05.05.2025

Victoria and Albert Museum
Cromwell Road
GB-London SW7 2RL
www.vam.ac.uk

PECHE POP
Dagobert Peche und seine Spuren in der Gegenwart
11.12.2024 - 11.05.2025

AUT NOW
100 x Österreichisches Design für das 21. Jahrhundert
18.09.2024 - 18.05.2025

MAK Wien
Stubenring 5
1010 Wien, AT
www.mak.at

VORSTAND



1. Vorsitzende

Carmen Klanke, Oberbeckerweg 44, 44533 Lünen
Telefon: 02306-9989466, Email: carmenklanke@web.de



2. Vorsitzende

Bettina Tiemann, Lindenstr. 58, 45894 Gelsenkirchen
Telefon: 0209-7025361, Email: bettinatiemann@web.de



Geschäftsführerin

Melanie Groß, Am Turm 12, 45239 Essen
Telefon: 0201-6177330, Telefax: 0201/6177331, Email: melaniegross@aktexsil-nrw.de



Vertreterin für Öffentlichkeitsarbeit

Eleonore Beckers, Burgstr. 33, 52074 Aachen
Telefon: 0241-83488, Telefax: 0241/83433, Email: ellebeckers@t-online.de

BEIRAT



Vertreterin für Grund- und Hauptschulen

Anette Hoffschwelle, Westerholter Weg 72a, 45657 Recklinghausen
Telefon: 02361-9818096, Email: anette@hoffschwelle.de



Vertreterin für Realschulen

Anja Kuhrmann, Röntgenstr. 17, 50823 Köln
Telefon: 0221-5507241, Email: tkienitz@hotmail.com



Vertreterin für Gymnasien

Ursula Tillmann-Salge, Birkenallee 7, 47906 Kempen
Telefon: 02152-53842, Telefax: 02152/551136, Email: tillmann-salge@t-online.de



Vertreterin für Gesamtschulen

Michaela Müller, Hagenstiege 43, 46325 Borken
Telefon: 02861-63552, Email: mmkmueller@icloud.com



Stefanie Fieschediek, Knüverdarp 30, 46342 Velen
Telefon: 0176-70464596, Email: s.fieschediek@montessori-borken.de

Vertreterin für Förderschulen

leider vakant

VertreterIn für Sekundarschulen

leider vakant



Vertreterin für FachleiterInnen

Christina Echelmeyer, Franz-Kafka-Str 26, 46242 Bottrop
Telefon: 02041-51055, Email: christina.echelmeyer@gmail.com

www.aktexsil-nrw.de

ISSN 2191-155X